

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Amtesblatt der Stadt Halle

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

und der Handelsregisterbehörde

Schiffelung, Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 1817, Fernruf-Gesamt-Nr. 77451.
G.-d.-Nr.: 5063/1931, Geschäftsstellen: Steinbühnen 6, Wolfenbüttelstr. 1b, Rannische Str. 10.
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Herausgabe oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land
2,30 RM., durch die Post 2,50 RM., ohne Unfallversicherung, Anzeigerpreis 0,15 RM. pro mm,
die Restameile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Verlagskonto Amt Leipzig 228114.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 26. Januar 1931

Nummer 21

Das Ergebnis von Genf:

Polen soll sich gründlich bessern.

Der Völkerbundsrat hat am Sonnabendabend in der öffentlichen Sitzung den endgültigen Bericht des japanischen Vorklärers in seiner Eigenschaft als Berichtserichter über die Regelung der deutschen Verhältnisse gegen Polen wegen der Boykotte in Danzig und im Korridor einmütig angenommen.

Eingehend werden in dem Bericht die anormalen Bedingungen behandelt, unter denen sich die polnischen Wahlen im November 1920 für die deutsche Minderheit vollzogen hätten und festgestellt, daß durch die Haltung der polnischen Behörden gegenüber der deutschen Minderheit in Polen verheerend worden sei. Der Bericht stellt dann fest, daß die polnische Regierung die Vorfälle als solche nicht leugne, jedoch auf die Behandlung dieser Vorfälle durch die in den Angelegenheiten vorgehenden Rechtsinstanzen hinwelse. Es lägen keine ausdrücklichen Anzeichen dafür vor, daß sich in den Angelegenheiten Polen und Pommern ähnliche Vorgänge wie in Oberschlesien abgepielt hätten; jedoch liege die Annahme nahe, daß sich in diesen beiden Provinzen ähnliche Vorgänge abgepielt hätten. Für den Völkerbundsrat seien jedoch nicht die Einzelheiten, sondern die politische Seite dieser Frage allein von entscheidender Bedeutung.

Am Schluß daran werden die unmittelbaren gegen die Person und das Eigentum der Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen gerichteten Angriffe behandelt. In dem Bericht heißt es lobend vorüber:

„Niemand hat bezweifelt, daß Vorfälle dieser Art katastrophal seien, und daß diesen Vorfällen ein genügendes Schwergewicht beizumessen ist, um daraus in vielen Fällen auf einen Bruch der Artikel 75 und 83 des obersteleischen Völkerbundesabkommens schließen zu können. In 125 Fällen hat die polnische Regierung von sich aus eine Unterdrückung eingeleitet.“

Der Völkerbundsrat nimmt von diesen Maßnahmen der polnischen Regierung Kenntnis. Außerdem wünscht der Völkerbundsrat, daß die polnische Regierung auf der nächsten Tagung des Rates einen auf einzelne Geben und vollständigen Bericht über die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung der einzelnen Fälle erstatte, sowie über die von ihr ergriffenen Maßnahmen zur Befreiung sowie zur Entschädigung der Geschädigten berichtet.“

Zum Schluß wird zusammenfassend darauf hingewiesen, daß im Interesse des internationalen Friedens alles vermieden werden muß, was die Gemüter erregen könnte. Der Völkerbund hat aus den vorgelegten Umständen den Eindruck gewonnen, daß der Bestand der Verhältnisse von einem Geist befeuert wird, der sicher nicht geeignet war, die Annäherung zwischen beiden Elementen der Bevölkerung zu erleichtern.

„In jedem Fall ist es unerlässlich, daß der deutschen Minderheit in der Wojewodschaft Schlesien das Gefühl des Vertrauens wiedergegeben wird, das leider auch hier nicht erfüllt zu sein scheint und ohne das eine Zusammenarbeit zwischen dem Staat und der Minderheit nicht hergestellt werden kann. Die internationalen Verträge und die Verpflichtung der Völkerbundstaaten und des Rates des Völkerbundes legen die Zusammenarbeit dem Staat und den interessierten Minderheiten als eine unabweisbare Pflicht auf. Der Völkerbundsrat wird daher zu gegebener Zeit, noch vor der nächsten Tagung des Völkerbundesrates, von den Sachverhalte Kenntnis zu nehmen haben, die die polnische Regierung in dieser Frage ergreift.“

Der englische Außenminister Henderson

als Präsident des Völkerbundesrates dankte dem Berichtserichter für die Lösung eines so schwierigen Problems und beglückwünschte den Völkerbundsrat und die beiden beteiligten Staatsmitglieder. Die Lösung werde von allen Freunden des Völkerbundes mit Befriedigung und Stolz aufgenommen werden.

Geacht für Austritt aus dem Völkerbund

Auf Einladung der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Wien sprach am Sonnabend Generaloberst von Seede über die „Wege der deutschen Außenpolitik“. Dabei kam er auf die Frage zu sprechen, welche neuen Wege der Außenpolitik Deutschland gehen müsse. Zunächst müsse die Frage der Zugehörigkeit zum Völkerbund geklärt oder, besser gesagt, die Frage des Austrittes zur Debatte kommen. Dieser Schritt könne als leere Geste verpuffen; er könne aber auch eine scharfe Waffe in der Hand Deutschlands werden, freilich eine Waffe, die man nur einmal anwenden könne. Der deutsche Austritt würde das Ansehen des Völkerbundes weiter schwächen, und könnte zu einer Katastrophe des Bundes führen, vielleicht aber auch zu einem noch engeren Anschluß Englands an Frankreich, Amerika würde gleichmütig zusehen.

Er glaube, daß unter Wert steigen würde, wenn wir außerhalb des Völkerbundes stehen und man uns jedoch nicht verläßt. Dieser Austritt würde das Ansehen des Völkerbundes weiter schwächen, und könnte zu einer Katastrophe des Bundes führen, vielleicht aber auch zu einem noch engeren Anschluß Englands an Frankreich, Amerika würde gleichmütig zusehen.

An der Abrüstungskonferenz könnte

Deutschland ohne Mitglied des Völkerbundes zu sein, teilnehmen. Vorher müsse ganz klar ausgesprochen werden, daß Deutschland an einer solchen Konferenz nur Interesse habe, wenn auf ihr die Gleichberechtigung in der Forderung auf Sicherheit aus eigener Kraft anerkannt werde.

Die Forderung der Revision des Youngplans müsse unverzüglich erhoben werden und zwar auf dem Wege direkter Verhandlungen. Die Gefahr der Anwendung von Gewalt bei Nichterfüllung ersehe heute nur gering. Im gleichen Range wie diese Fragen stehe die Revision der Charenzen. Es ersehe geradezu als ein Verbrechen, wenn von einer deutschen Seite den Bewohnern des Ostens zugeredet werde, sie hätten sich mit den jetzigen Verhältnissen abzufinden.

— Bekanntlich ist Generaloberst v. Seede seit dem vergangenen Jahre Mitglied der Deutschen Volkspartei und Reichstagsabgeordneter. Ob der Reichsaussenminister Dr. Curtius (DVP) und die Regierung Brüning oder vielleicht die Deutsche Volkspartei als solche sich Seedes Forderungen zu eigen machen werden?

Locherung der Wohnungszwangswirtschaft.

Das preussische Wohnungsministerium hat eine Verordnung beschließen, die eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Preußen vorsieht. Nach der Verordnung werden die bisherigen Bestimmungen dahin geändert, daß von der Wohnungszwangswirtschaft Wohnungen mit den folgenden Jahresfriedensmieten frei werden: 3000 Mark und mehr in Berlin, 2400 Mark und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse; für die Dristklasse A wird die Preisgrenze herabgesetzt auf 1800 Mark, für Dristklasse B auf 1300 Mark, für Dristklasse C auf 900 Mark und für Dristklasse D auf 500 Mark.

Die gewerblichen Räume werden bei diesen Wohnungen vom Wohnungszwang ausgenommen.

Aufrechterhalten bleibt lediglich der Paragraph 3 dieses Gesetzes, der das Lauscherrecht des Mieters vorliest und der bestimmt,

Die Annahme des Berichtes erfolgte einstimmig ohne weitere Anspähe. Damit war die Januartagung des Völkerbundes abgelaufen.

Von amtlicher deutscher Seite

wird der Bericht als eine befriedigende Regelung angesehen, was ja selbstverständlich ist, da der Reichsaussenminister zugestimmt hat. Als wichtigstes Ergebnis wird bezeichnet, daß die polnische Regierung auf der Mai-Tagung über die Änderung des Systems in Oberschlesien und insbesondere über die Bestrafung der Schuldigen auf der hohen Beamten berichten soll und daß lobend der Rat sich einmütig mit der tatsächlich erfolgten Durchführung der polnischen Maßnahmen zu beschäftigen hat.

Die Berliner Presse

nimmt zu dem Genfer Ergebnis je nach der Parteirichtung Stellung: die sozialistische und staatsparteiliche Presse spricht von einem Erfolg, die übrigen Blätter — auch das Zentrumblatt „Germania“ — sind weniger voll aufzureden und finden es besonders bedenklich, daß der Völkerbundrat es wolle den Polen überlassen hat, ob es wirklich eine Besserung in der Behandlung der deutschen Minderheit eintreten lassen will und nicht. Von den nationalen Zeitungen wird die Wahrheit und das Aussehen des Völkerbundesrats hart betont.

daß das mangelnde Einverständnis des Vermittlers bei einem Lauscherrecht werden kann. Im übrigen soll beim Lauscherrecht die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörde nicht mehr erforderlich sein.

Bei Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von 1800 bis 3000 Mark in Berlin und 1400 bis 2400 Mark in den übrigen Orten der Sonderklasse mit 1000 bis 1800 Mark für Dristklasse A, mit 700 bis 1300 Mark für Dristklasse B, mit 500 bis 900 Mark für Dristklasse C und mit 300 bis 500 Mark für Dristklasse D wird die Zwangswirtschaft gleichfalls aufgehoben. Hier ist jedoch eine Umwandlung in Gewerberaum nur bei Veranschlagung gestattet.

Die Verordnung wird mit ihrer Verkündung in Kraft treten, sie wird alsbald in der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht werden.

Auch in der obersteleischen Presse setzt sich neben dem Gefühl einer gewissen Verleugnung darüber, daß Polen diesmal wenigstens nicht ganz ohne moralische Verurteilung auszugehen ist, Begegnungsbereitschaft ein. Die polnische Besserung zu treten wird.

Labal beauftragt.

Paris wird gemeldet: Nachdem Briand die Bildung des neuen Kabinetts mit der Begründung abgelehnt hat, daß er zu der schweren Last des Außenministeriums nicht nach als Ministerpräsident übernehmen könne, hat Doumergue dem früheren Arbeitsminister Labal mit der Kabinettsbildung beauftragt. Labal hat den Auftrag angenommen und bereits die Verhandlungen aufgenommen.

Der englische Botschafter von Indien hat die bedingungslose Freilassung Gandhi, des Führers der indischen Freiheitsbewegung und der anderen Mitglieder des Arbeitsausschusses des allindischen Kongresses angefordert. Gleichzeitig hat er die Forderung dieses Ausschusses als ungeliebliche Forderung abgelehnt. Die Freilassung ist die Folge des Schlußes der Londoner Indienkonferenz und soll die Verbindung mit den indischen Nationalisten erleichtern.

Frankreich will noch stärkere Abrüstung Deutschlands.

Über die letzte Sitzung der Völkerbundskonferenz in Paris verläutet, daß hierbei ein Bericht der internationalen Militärkommission vorgelesen ist, in dem auf französischen Antrag die Feststellung aufgenommen werden sollte, Deutschland habe keine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag für eine vollständige Entwaffnung noch immer nicht völlig durchgeführt.

Diese Feststellung sollte nach Auffassung maßgebender Kreise dazu dienen, die deutsche Forderung auf Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen des Völkerbundesabkommens und des Versailler Vertrages durch die Großmächte zu mindern und die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage auf der kommenden Abrüstungskonferenz zu erschüttern.

Auf Eintrag der italienischen Schriftsteller an der Völkerbundskonferenz ist jedoch diese Feststellung fallen gelassen worden.

Über Genf heißt es: Wir sollten Franzosen freunde sein! Bessere das, wer kann!

Offenherzigkeiten Seederings.

In einer sozialdemokratischen Versammlung in Stuttgart bezeichnete der preussische Innenminister Seeding das Jahr 1931 als das Schicksalsjahr Deutschlands.

An die von den Nationalsozialisten angekündigte Volksabstimmung über die Auflösung des preussischen Landtages glaube er schon gar nicht mehr. Wenn das Volksbegehren nicht angenommen würde, so würde die Verabschiedung auf drei Monate angelegt werden. Mit all den Freiten, die eingehalten werden müßten, würde man in eine Zeit kommen, die mit dem Ende der Legislaturperiode des Landtages zusammenfällt.

Nach einer längeren Polemik gegen die Nationalsozialisten erklärte der Minister, wenn uns etwas aus der Krise herauszuführen könnte, so wäre es nur die Zusammenarbeit mit den westlichen Nachbarn. „Wir wollen Polenfreunde, Franzosen- und Engländerfreunde sein, weil wir Freunde des deutschen Volkes sein wollen. Wenn ich von diesen Vätern spreche, so meine ich die Demokratie in diesen Ländern.“

— Man muß anerkennen: Das ist deutlich: 1931 „Schicksalsjahr“, die Landtagsauflösung wird ohne Rücksicht auf den Volkswillen verhängen und wir wollen Polenfreunde und Franzosenfreunde sein (das er auch Freund der Engländer sein will, macht er von der vorigen „Demokratie“ abhängig, womit wohl nur gemeint sein kann: Freundschaft, solange die Lebensverhältnisse Regierung führt, also Freundschaft auf Widerruf). Übrigens: Die Polenfreundschaft mit dem Hinweis auf die Demokratie zu begründen, ist angebracht in Polen herrschenden Militärdiktatur ebenmäßig ungelänglich, wie die Zustimmung, Polenfreunde zu sein, angebracht der politischen Deutschlandverbindungen und Deutschenbeide ungelänglich ist. So etwas bringt nur ein deutscher Sozialdemokrat fertig.

Rot-Preußen sorgt für seine Getreuen.

Aus Berlin verläutet: Nachdem der frühere sächsische Polizeihauptmann Schäfer, der im Zusammenhang mit der Polizeibelangenangelegenheit wegen Verletzung des Antisubversivengesetzes entlassen wurde, in den preussischen Polizeibehörden ernannt worden ist, hat nunmehr auch der Verwaltungsrechtler Müller von der Polizeidirektion Schwerin und der Stadtmagister Senf von der Schutzpolizei Götze, gegen die gleichfalls Verfahren eingeleitet waren, in den preussischen Polizeibehörden übernommen.



Der Regierungsdirektor von Frankfurt a. O. verfehlt.

Von unabhängiger preschlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Regierungsdirektor von Frankfurt a. O. ist in den höchsten Tönen...

Austritt aus der Wirtschaftspartei.

Der Führer der Wirtschaftspartei im Provinziallandtag von Provinz Sachsen, Baumgardt...

Drei Monate Festung für Bestimmungsmensuren.

Am 1. Mai vergangenen Jahres fanden in Berlin öffentliche Bestimmungsmensuren auf Schläger...

Bestimmungsmensuren sind die Messuren, die ohne Zugrundelegung irgendwelcher persönlichen Eigenschaften...

Komponieren ist nicht leicht

Sum 173. Geburtsstunde Mozarts. Zahlreiche Mozart-Angebote überfließen, wie er schwierige Kompositionen aus dem Handgelenk schüttelte...

Während Schindler nur ansetzte, zwang die Sängerin Zuzet Mozart gemeinsam zu komponieren. Er hatte ihre verdorrten Lippen...

Richtige ist, die Bestimmungsmensuren als allgewöhnliche feudalistische Sportart zu erklären...

Deutschland protektiert gegen den Abrüstungsentwurf.

Aus Genf wird gemeldet: Der Völkerbundrat erörterte am Sonnabendvormittag in einer öffentlichen Sitzung...

Dr. Curtius ausführte, daß aus den Ausführungen des Präsidenten Denderlon der Eindruck entstehen könnte...

Die politische Spannung entlädt sich.

Massenhafte Zusammenstöße zwischen Marxisten und Nationalsozialisten.

In Altona ereignete sich kurz vor Beginn einer Versammlung der NSDAP bei der Deutschen-Weiß-Kapelle eine Schlägerei...

Ein durch die Blätterstrafe marxistischer Trupp von Nationalsozialisten machte vor einem kommunistischen Lokal Saal...

In Brunsbüttel-Roog (Schleswig-Holstein) hatten die Nationalsozialisten einen Aufmarsch der SA und ein Konzert der Kapelle...

Aus der Witweeffarm ins Oberhaus.

Vor zwei Jahren starb in London Graf Camont, britischer Lord und Besitzer großer Güter...

Christoph Wagner mochte Mozart nicht leiden und hat sich ein glänzendes Bild gezeichnet...

Ueber das Sonntags, das der 27jährige Mozart fordern konnte, gibt ein Brief aus dem Jahre 1783 Aufschluß...

Interesse der Klassenkampfparteien, die damit den Studenten „einzuwöhnen“ wollen...

Es habe bereits in der vorhergehenden Bestimmung des Arbeitsentwurfes festgestellt, daß die deutsche Regierung den Konventionen...

Es könne sich hierbei nur um eine Empfehlung handeln, die den Regierungen übermitteln werde.

Brand wird im Aufschau an die Rede des englischen Außenministers darauf hin, daß sich Frankreich der Auffassung Denderlons anschließt...

In Bismarck (Altmärk) erschienen am Sonntag mittag fünf Volkstausend und 14 Personenautos aus Magdeburg...

Die Fensterhaken des Hofes wurden von außen eingeschlagen. Zwei junge Leute wurden vor dem Lokal von den Demonstranten überfallen...

Der neue Graf Camont sog vor kurzem in das Familienlokal der Camonts ein. Der ehemalige kensiburger Farmer...

Setidem arbeitet der Graf täglich im Garten, im Pferde- und Kutschhof und auf den Wiesen...

Beamt protektieren gegen ein Bühnenstück.

Die Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters in Weimar ist vom Bundesrat...

Das Generalintendant hat bisher daran nicht reagiert, und deshalb überließ die Beamtenorganisation der Öffentlichkeit ein zweites Schreiben...

Nicht allein

Nun brauch' ich nicht allein zu geh'n Durch meine Erdengänge...

und die Sandbücherei erweisen sich den Rubelkörnern gegenüber machtlos.

In Gredensleben (bei Rassel) fand eine nationalsozialistische Versammlung statt, zu der aus der Umgegend auch viele politische Gegner gekommen waren...

In Nabeberg (Sachsen) kam es in einer Ratf beschlossenen Versammlung der Nationalsozialisten zu schweren Schlägereien...

In Venja (Sachsen) kam es in einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer wüsten Schlägerei...

Freihaft nach Sowjetrußland.

Einen bemerkenswerten Antrag stellen in Rella-Melchis (Schüringen) in der letzten Stadtratssitzung die Nationalsozialisten...

In der gelanten lässlichen Presse, soweit sie nicht angebrochen sozialistisch, staatsparteilich oder zentrumsfreundlich ist...

Der spanische Minister hat den Verlagerungszustand in ganz Spanien mit Ausnahme von Madrid und Saragossa aufgehoben...

den Husten Carmol-Pastillen

Zwiebeln und Rüben aufgekaut. Graf Camont bietet den Panoramafreier seine Wäse an...

Beamt protektieren gegen ein Bühnenstück. Die Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters in Weimar ist vom Bundesrat...

Nicht allein. Nun brauch' ich nicht allein zu geh'n Durch meine Erdengänge...

Nun brauch' ich nicht allein zu geh'n Durch meine Erdengänge...

Nun brauch' ich nicht allein zu geh'n Durch meine Erdengänge...

Nun brauch' ich nicht allein zu geh'n Durch meine Erdengänge...

750 Gramm Blei = 725 Gramm Gold.

Aus dem Goldmacherprozess.

In der Sonntagabend-Verhandlung befand sich zunächst der Fabrikarbeiter Johann Ziegler aus Dresden. Es sei bei allen Versuchen Zieglers außerordentlich scharf aufgepaßt worden, damit nichts hinein geschmuggelt wurde. Bei Versuchen, die Doktor Wagner vollkommen selbständig mit einem Mitarbeiter Ziegler machte, sei es ihm gelungen, ebenfalls Erfolge zu erzielen. Unter harter Bewachung im Zuhörerraum legte der Zeuge zwei Goldplättchen vor, die er aus 2-4 Gramm Blei ausgegossen habe. Eine von Ziegler erhaltene Goldprobe habe man einem chemischen Sachverständigen vorgelegt, der erklärte, dieses Gold müße fälschlicherweise vorgetaucht sein, weil es eine Reinheit von 99,5 habe.

Der Zeuge erklärte weiter, wenn sich Ziegler mit Wissenschaftlern über seine Versuche unterhalten habe, so sei die Unterhaltung stets inoffiziell gewesen, weil Ziegler Ausdrücke gebraucht habe, die der Wissenschaft unheimlich seien und umgekehrt, so daß Ziegler immer ein technisches Vokabular zur Hand haben mußte. Der Zeuge schloß noch mehrere Versuche vor Zuhörerschaften, die zum Teil ergebnislos verliefen, wobei er immer den Eindruck hatte, als ob Ziegler derartige Resultate der

Versuche beabsichtigt habe, um nicht sein Geheimnis preiszugeben.

Aus den weiteren Aussagen des Zeugen Doktor Wagner ist bemerkenswert, daß Ziegler einmal aus einem 29 Gramm schweren Stück Blei ein Stück Gold von 20 Gramm ausgegossen habe.

Der wichtigste Vorgang war aber derjenige vom 16. Juni 1928. Ziegler wollte unter mehreren bereitgestellten Ziegeln mit 750 Gramm Bleimasse einen aus und gab zwei Milligramm weisses Pulver hinzu. Das Material wurde heiß gemacht, nach einiger Zeit mochte der Zeuge eine Probe und stellte fest, daß in dem Ziegel Blei und Gold im Verhältnis 1:1 vorhanden war. Ziegler, der gar nicht im Schmelzraum war, laute, man müsse den Ziegel noch 3/4 Stunde in der Hitze halten.

Mit nach dieser Zeit der Ziegel abgeflüht und zertrümmert wurde, zeigte sich, daß sich das ganze Blei bis auf etwas Bleisatz am Grunde des Ziegels in Gold verwandelt hatte. Insgesamt sei von 750 Gramm Ausgangsmaterial 725 Gramm Gold entstanden.

Die Verhandlung wurde dann am Montag verlag.

Die Anklage gegen Sklarek und Genossen zugefellt.

Die die Justizprokessstelle vom Landgericht I Berlin mittel, wurde am Sonntagabend in der Strafkammer gegen Sklarek und Genossen die Anklage angelegt.

Gegen die Brüder Max, Leo und Willi Sklarek ist Anklage erhoben wegen Betrugs und Urkundenfälschung gegenüber der Stadt Berlin wegen Betrugs gegenüber der Berliner Anleihegesellschaft (BAG), der Dresdner und der Scharf und wegen schwerer attiver Betrugung und Initiierung zur Untreue von Beamten der Stadt Berlin und des Reiches sowie wegen Konturschneidens. In erster Linie wird dem Sklareks vorgeworfen, daß sie die Stadtbank um den Betrag von 10,5 Millionen Mark geschädigt haben. Von den Angeklagten der Brüder Sklarek sind die Buchhalter Lehmann und Ziegler wegen Betrug gegenüber der Stadtbank und den Konturschneidern angeklagt. Lehmann außerdem auch wegen Verschleiss zu den Urkundenfälschungen gegenüber der Stadtbank.

Weiter wird angeklagt der schweren positiven Betrugung die Vizepräsidenten Schneider und Koch, die Stadtbauinspektoren Schmidt und Hoffmann, die Stadträte Wenzel, Decker und Gieseler und weitere Beamte.

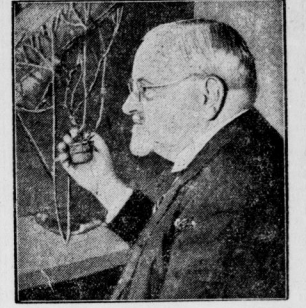
Die Anklageschrift umfaßt mit 650 Seiten, die Akten betragen aus 174 Hauptbänden und 1000 Beilagen - Magistrats-, Personalakten usw. - und 2200 Geschäftsbüchern.

Im Packeis eingefroren.

Ein Ausbruch des Kapitans des lett-ländischen Dampfers „Stoupa“ bezeugt, daß der Dampfer mit 15 anderen Schiffen, darunter auch einigen deutschen, während seiner Fahrt vor Schweden in schwerem Packeis liegt. Am Mittwoch haben drei russische Eisbrecher zwölf Dampfer von Veningrad durch das Packeis in das freie Wasser geführt.

Die Befreiung der noch verbleibenden letzten Dampfer wird voraussichtlich noch einige Tage dauern. Das Eis wird immer schwerer. Die Verpflegung und das Material reicht auf dem lett-ländischen Dampfer nur noch sieben bis zehn Tage. In Veningrad liegen, vom Eis überflutet, noch weitere fünfzehn Dampfer fest.

Zum 70. Geburtstag des Majors v. Barinval.

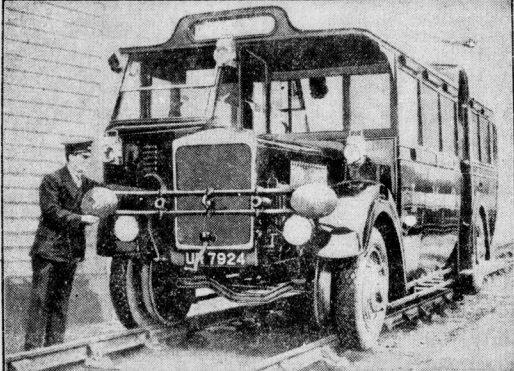


Der bekannte Pionier der deutschen Luftschiffahrt Major a. D. Barinval feiert am 26. Januar seinen 70. Geburtstag. Barinval ist der Erfinder des sogenannten unfaulen Luftschiffsystems, das allerdings in den letzten Jahrzehnten von dem nach harten Kämpfen gebauten Japponen zurückgedrängt worden ist.

Verlobung eines Enkels des Königs von Schweden?

„Stockholms Dagbladet“ bringt in der Sonntagsnummer in bestimmter Form das Gerücht, daß Prinz Einnart, der Enkel des Königs Gustav von Schweden, im Begriff stehe, sich mit einer bürgerlichen Stockholmer Dame, Fräulein Nymand (Tochter des Direktors im Stockholmer Revolutionsbüro), zu verloben. Das junge Paar beschäftigt sich in Deutschland niederzulassen, wo Prinz Einnart auf der badischen Insel Mainau im Robenke von seiner Großmutter eine Besitzung geerbt hat. Prinz Einnart ist der Sohn des Prinzen Wilhelm, des zweiten Sohnes des schwedischen Königs aus seiner geschiedenen Ehe mit Großfürstin Maria, einer Nichte des russischen Zaren.

Ein Autobus für Schienen und Straßen.



Eine englische Eisenbahngesellschaft hat mit einem neuartigen Autoomnibus Versuchsfahrten unternommen und zwar handelt es sich um einen Zug, der sowohl auf Schienen wie auf der Straße fahren kann. Durch einfache Handgriffe kann der Wagen, der mit Eisenbahnrädern und Pneumatikreifen ausgestattet ist, von einem Omnibus in einen Eisenbahntriebwagen verändert werden. Die Versuchsfahrten sind bisher außerordentlich erfolgreich verlaufen; man beschließt, das neue Verkehrsmittel insbesondere auf wenig befahrenen Nebenlinien in Gebrauch zu nehmen, wo die Draisinen vielfach in erheblichem Abstand vom Bahnhof liegen.

Schweres Autobusunglück.

Sechs Tote - vier Schwerverletzte.

Ein schweres Autobusunglück ereignete sich gestern früh gegen 8 Uhr in Bromberg. Der Autobus war mit einer Besatzung von sechzehn Personen besetzt, die von einer Unterhaltung in einem Vorort Brombergs zurückkehrten. Der Autobus fuhr eine abseitige Straße, die auf die Straße gegenüber hinunter und konnte infolge der Glätte von Chauffeur nicht zum Halten gebracht werden. Der Straßenwagen stürzte in den Fluß. Sechs Fahrgäste fanden den Tod und vier wurden schwerverletzt. In das Bromberger Krankenhaus eingeliefert.

Die älteste menschliche Inschrift.

Vor 25 000 Jahren.

Wie Hermann Wirth in seinem „Aufgang der Menschheit“ mitteilt, befindet sich die älteste menschliche Inschrift auf der Wange eines aus der Küste des amerikanischen Festlandes. Als sie 1856 entdeckt wurde, glaubte man es mit einer Runenschrift zu tun zu haben. Es handelt sich aber um eine hochentwickelte Linearschrift, deren Alter Wirth auf über 25 000 Jahre ansetzt. Das zweite Zeichen des hochentwickelten Schriftsystems wurde 1869 auf der Schridininsel Lewis entdeckt.

Das Rätsel um den Mord im Kino.

Falsche Selbstbeichtigung? / Ein Schauspieler verhaftet. Schmollers blonde Freundin.

Am 20. Januar d. J. wurde bekanntlich in Berlin-Neutölln im Büro der Mercedes-Palast-Wirtschaft die tätige Geschäftsführerin Erna Schmidt erschossen und ermordet. Der Täter erbeutete einen größeren Geldbetrag.

Am Sonntag stellte sich in Hamburg bei der Kriminalpolizei der 36-jährige Metzler Herbert Erwin Franz König, geboren in Charlottenburg, mit den Worten: „Ich habe mich freiwillig, weil ich in Berlin am 20. Januar einen Raubmord begangen habe.“ König hatte nach seinem Gehirnschlag das Gedächtnis verloren, worüber sorgsam ausgehört und festgestellt, daß der Geschäftsführer die Einnahmen nachts im Büro auszurechnen pflegte.

Sofortige Rückfragen der Kriminalpolizei Hamburg in Berlin haben jedoch so erhebliche Widersprüche der Aussagen König's, daß der wirtlichen Arbeit nachzugehen, daß man hier mit einer falschen Selbstbeichtigung rechnen muß. Er wurde vorläufig in Haft gehalten.

Eine zweite Verhaftung - und immer noch nicht der Mörder.

Der von der Berliner Kriminalpolizei geprüfte Schauspieler Erich Weile ist am Freitagabend in Berlin verhaftet worden. „Seine Hand im Verdacht, an der Ermordung des Kino-Direktors Schmoller in Neutölln beteiligt zu sein“, er hatte kurz vor dem Mord mit Schmollers eine erregte Auseinandersetzung, um hatte sich trotz der an ihn gerichteten öffentlichen Aufforderung nicht als Zeuge gemeldet.

Weile wurde nach zweitägiger Suche von Polizeibeamten nach einem Kinobesuch in der Heidenberg festgenommen, er befindet sich noch heute in Haft. Nach den bisherigen Ermittlungen kommt auch er als Mörder des Geschäftsführers Schmoller nicht in Frage, es sind aber während der Untersuchung seiner Lebensweise seine Hintergründe, namentlich erhebliche Diebstähle als Tageslohn genommen, für die er sich vor dem Richter wird verantworten müssen.

Bei der Suche nach dem Betrag, den Schmoller sich am Morgen abgeholt und seinen Verwendung nicht geteilt werden konnte, hat die Polizei entdeckt, daß Schmoller in Neutölln in verschiedenen Lokalen wiederholt mit einer blonden jungen Dame gesehen worden ist, mit der sich ein intimes Verhältnis zu verknüpfen läßt.

Sie hieß zunächst unauflösbar. Niemand wollte sie kennen, und die Angestellten des Kinos wollten sie niemals gesehen haben. Jetzt wurde sie schließlich doch ermittelt, und zwar zur größten Ueberraschung der Polizeibeamten im Mercedespalast. Es ist eine Angestellte des Kinos, die mit Schmoller schon seit etwa zwei Jahren stets ausging, und für die er ziemlich viel Geld ausgab, Summen, die mit seinen finanziellen Verhältnissen vielleicht nicht ganz im Einklang standen.

Die Freundin Schmollers ist nun am Sonntagabend in den ersten Nachmittagsstunden von Kriminalbeamten aus ihrer Wohnung abgeholt und zur Vernehmung dem Leiter der Untersuchung vorgeführt worden.

Ob sie irgendeine Rolle bei dem Verbrechen gespielt hat, läßt sich noch nicht sagen. Aber es ist ihr eben so auffällig, wie es bei dem Schauspieler Weile war, daß sie sich während der ganzen Tage der Untersuchung nicht freiwillig gemeldet und Bekundungen gemacht hat, obwohl sie genau wissen mußte, daß die Polizei auf die Klärung der finanziellen Angelegenheiten Schmollers großen Wert legt. Für alle Fälle wird jetzt der Ausgang des Wädchens von Kriminalbeamten ganz genau nachgeprüft, um so mehr, als Spuren dafür vorhanden sind, daß sie Veranlassung zu dem Mord gegeben hätte, die in dem jetzt ganz zweifellosigen Kaufmännischen Lokalen zu verheben obliegen.

Drei Stapelläufe in Wilhelmshaven.

Artillerie-Schulboot „Bremie“ und Fischerrei-Schulboot „Elbe“ und „Weier“.

Am Sonntagmorgen (sic) im Rahmen einer kurzen militärischen Feier drei neue Fahrzeuge der Reichsmarine vom Stapel, und zwar das neue Artillerie-Schulboot, das durch den Viceamiral a. D. Frenzel auf den Namen „Bremie“ getauft wurde, und zwei Fischerrei-Schulboote, die die Namen „Elbe“ und „Weier“ erhielten.

Der Chef der Marineleitung hat anlässlich des Stapellaufs des Artillerie-Schulboots „Bremie“ und des Fischerreischulboots „Weier“ und „Elbe“ folgendes Schreiben an den Obermerchdirektor der Marineverwaltung, Wilhelmshaven, gerichtet:

Anlässlich der heutigen Stapelläufe sende ich Ihnen sowie allen an den Neubauten beteiligten Beamten, Angestellten und Arbeitern meine besten Wünsche und Grüße. Mögen die neuen Fahrzeuge dem Reich und seiner Marine stets Ehre machen.“

Käfiger Ausländer.

Ein bekannter Operettenautor aus Dresden Operettenor Willy Kunis, der in ehemals Operette „Das Land des Lächelns“ die Hauptrolle gespielt hat, sehr stark, immer beleidigende Ausdrücke gegenüber Reichsbeamten (Zunehmend in Holland) gebraucht. Nun hat das Polizeipräsidium zu Dresden verfügt, daß Kunis wegen des ungebührlichen Verhaltens als käfiger Ausländer aus dem Gebiet des Reichslandes Sachsen ausgenommen wird. Sofern sich jemand ihm nach diesem Vorfall auch die anderen deutschen Länder sein Gastrecht mehr.

„DOX“ macht wieder Probeflüge.

Wie aus Pflanzon gemeldet wird, hat das Flugzeug „DOX“ am Sonntagabend über die portugiesischen Hauptstadt seinen ersten Versuchslauf nach der Ausbesserung der verbrannten Tragfläche ausgeführt. Das Flugzeug fuhr etwa zwei Stunden in der Luft. Am Montag wird ein zweiter Flug stattfinden. Wenn auch dieser Flug einwandfrei verläuft, dürfte das Flugzeug Mitte oder Ende nächster Woche zu seinem Flug über den Südatlantischen Ozean starten.

Stoßfeuer im Hüttenwerk.

In den Werken der Goldhütte in Madno (Schlesien) entstand durch die Explosion einer Zunderbombe ein Brand, dem ein großer Teil der Hüttenwerke zum Opfer fiel. Binnen kurzer Zeit fanden fünf Abteilungen der Werke in Flammen. Menschenleben sind nach den bisherigen vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen, schon wurden zwei Personen lebensgefährlich verletzt.

Explosion in einer Schule.

Am Freitag ereignete sich in einer Volksschule in Stollowid bei Stettin ein schweres Explosionsunglück. Während der Lehrer im Klassenzimmer vor der Klasse experimentierte, explodierten zwei Behälter mit Wasserstoff. Ein Schüler wurde schwer verletzt und ist in Gefahr, das Augenlicht zu verlieren. Sieben weitere Schüler erlitten leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden, doch scheint der Lehrer die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen außer Acht gelassen haben.

MESSMER
TEE
seit 1852
Die Qualitätsmarke

Der Wunsch des Gatten...

Du weißt, liebe Eva, in diesen kalten Tagen ist mir eine Tasse Tee zum Frühstück und Abendessen am liebsten. Aber nimm bitte Messmer's Ceylon-Indianer in der grünen Packung, 50 g 110 Pfg., der besonders ergiebig und bekömmlich ist, weil er an- aber nicht aufregt. - Ich hoffe, Du hast bald genug Umhüllungen gesammelt, damit das Tee-Service komplett wird, denn Messmer-Tee schmeckt in den dünnschaligen, japanischen Tassen besonders gut.

Gutschein Nr. 781

Sie erhalten gegen Einlösung dieses Gutscheines und Befügung von Messmer-Tee-Umhüllungen der Originalpackungen von zusammen

- 4 Pfund 1 echt japanische Tevasse oder 1 Teekanne
- 1 Pfund 1 Teestosse oder 1 Sahnegießer oder 1 Zuckerdose
- 14 Pfund das vollständige Tee-Service porto- und verpackungsfrei durch

Ed. Messmer C. m. b. H.
Frankfurt a. M.





Montag, den 20. Januar 1931

Turner-Handball.

Endlich sind die Abteilungsmitgliederversammlungen in der Weichselgruppe Nordböhmen fertig, und die Weichselgruppe ist nunmehr in der Weichselgruppe, die das gleiche Ziel hat, die Weichselgruppe zu sein.

Die Weichselgruppe ist nunmehr in der Weichselgruppe, die das gleiche Ziel hat, die Weichselgruppe zu sein.

Die Weichselgruppe ist nunmehr in der Weichselgruppe, die das gleiche Ziel hat, die Weichselgruppe zu sein.

Die Weichselgruppe ist nunmehr in der Weichselgruppe, die das gleiche Ziel hat, die Weichselgruppe zu sein.

PSV. und 96 Saalegauvertreter!

PSV. nicht zu schlagen. - Weisse Abteilungsleiter. - Nur wenig Spiel.

Im letzten Moment noch hatte sich die Weisse Abteilungsleiter... PSV. und 96 Saalegauvertreter!

PSV. fand sich sofort und übernahm... PSV. und 96 Saalegauvertreter!

Ueberraschungen im Eigaßfußball.

Favorit schlägt Borussia 2:0! - 96 erzwangt ein Unentschieden gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren gegen Sportfreunde!

Die Spielplätze zeigen trotz der vielen Neugierigen... Ueberraschungen im Eigaßfußball.

Die Spielplätze zeigen trotz der vielen Neugierigen... Ueberraschungen im Eigaßfußball.

1000 Kunden in Basel.

Rieger-Junge der Binda-Guerre.

Die Binda-Guerre in Basel war ein... 1000 Kunden in Basel.

Die Binda-Guerre in Basel war ein... 1000 Kunden in Basel.

Nus dem Saalegau.

Das wichtigste Verbandsereignis der 2. Klasse... Nus dem Saalegau.

Bauern und 1. FC. Nürnberg geschlagen.

Die Weichselgruppe ist nunmehr in der Weichselgruppe... Bauern und 1. FC. Nürnberg geschlagen.

Zehn Jahre D.S.F.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der D.S.F. am 1. Februar... Zehn Jahre D.S.F.

1. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... Zehn Jahre D.S.F.

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

Reise gegen Sportfreunde! - 96 kann sich nicht wehren... Reise gegen Sportfreunde!

1. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 2. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 3. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 4. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 5. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 6. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 7. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 8. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 9. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint... 10. Rennen: 1. Gieseler, 2. G. Sauter, 3. Saint...

Aus der Heimat Ein Jittis bringt einen Polizeihund in Gefahr.

Größt. Als Dienstadt abend der Geschützführer des Ortsbüchlers und Amtsvorwehlers Herrsch nach dem Rittern nochmals den Pferdehalm betrat, bemerkte er unter dem Futterlaken eine verdächtige Schwanzspitze. Sofort folgte er den auf Stuten mit „Lehr“ gemerzten Polizeihunden seines Dienstherrn, der sofort den Kampf mit einem sehr großen Jittis aufnahm. Der Jittis biß sich bei dem Hunde so fest, daß der Hund nachließ. Man mußte, um den gefährdeten Hund zu befreien, den Jittis mit einem durch Schläge töten. Drei weitere Rittungen waren ihm zum Opfer gefallen.

Zum zweiten Male Silberbräutigam.

Bad Aken. Am 23. Januar ist es dem Korbmacher Gustav Grimm hier vergönnt, zum zweiten Male die silberne Hochzeit zu begehen. Der Jubilar ist 77 Jahre alt und erfreut sich sehr seiner Ehefrau, die im 72. Lebensjahre steht, fetterer förplicher als im jüngeren Alter. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch seinen Beruf als Korbmacher aus.

Betreuung jugendlicher Erwerbsloser.

Wolkstein. Die Fortbildungskurs für die Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren haben auch hier begonnen. Die Jugendlichen werden an zwei Abenden der Woche gesammelt, einmal in der Halle und einmal in der Schule. An den Fortbildungskursen beteiligen sich das Lehrkollegium und der Pfarrer des Ortes.

Mit dem Fahrrad in den Tod.

Kalsriedt. Ein Unglücksfall ereignete sich hier in den Nachmittagsstunden des Donnerstags. Der hier wohnhafte Ernst Schlimper erlitt plötzlich, als er auf seinem Fahrrad die Heimebrücke überqueren wollte, einen epileptischen Anfall. Er geriet vom Fahrrad ab und stürzte die zwei Meter hohe Böschung hinab in die Gärten der Heime. Ein Passant der den Vorgang beobachtet hatte, sprang dem Verunglückten nach und konnte ihn wieder ans Ufer bringen. Sofort angeforderte Wiederbelebungsbemühungen waren jedoch erfolglos. Der Unglückliche hatte die Wirbelsäule gebrochen.

Zum Sporkassenandal.

Die Stadtorbunden halten den Bürgermeistern für schuldig.

Jahna. In einer außerordentlichen Sitzung beschloß sich die Stadtorbunden nach einmütiger Abstimmung des Stadtkassenandal. Die Stadtkassen sind dem Bürgermeistern durch Beschluß vom 3. Januar dieses Jahres den Bürgermeistern, Heimebrücke, den Mentanten Emmier und den Kassentretär Beitzke von der gegen sie erhobenen Anklage der Intransparenz, Unklarheitsfindung wegen unzureichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt. Mit diesem Beschluß war der Magistrat nicht einverstanden, sondern legte den Stadtorbunden ein Verweigerungs, in der es heißt, daß durch die Schuld des Bürgermeisters Fleischhauer die Stadt Jahna tatsächlich um 145 000 Mark geschädigt, daß in den Kreditbüchern einer Firma eine Unklarheitsfindung vorgenommen worden sei und daß Bürgermeister Fleischhauer die Stadt Jahna schädigende Maßnahmen veranlassen.

Das Modell des Meisters.

Roman von Geri Rothberg.

Herbeigeführt von Stuttgarter Romanzentrale G. Klemm, Stuttgart.

17 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick dachte Kerr wohl fest getrunn das erstmal wieder an Maria Magdalena. Ein gequälter Ausdruck lag auf seinem Gesicht, als er sagte:

„Du kannst mir gratulieren, Hans Hermann, doch nicht ich, wie du denkst. Das nächstmal löst du alles selbst. Vorher muß es mein inneres Wechselspiel bleiben. Nur soviel kann ich dir sagen, ich werde der Welt und der Baronische Born eine Enttäuschung bereiten müssen.“

„Du wurde auch Hans Hermanns häßliches, laotisches Gesicht ernst.“

„Du magst tun und lassen, was du willst, Kerl, aber ehrentreu wird es immer sein, und ich werde stets dein Freund bleiben.“ sagte er einfach. —

„Sein Vertrauen zu Kerr war so groß, daß es selbst durch diese Nachfrist, die alle seine Erwartungen über den Haulen warf, nicht im geringsten erschütterter wurde.“

Das Frühstück war beendet, die Herren erhoben sich. Hans Hermann war dem Freund im Atelier beschloß. Er durfte erst in einer Stunde bei seiner Braut erscheinen. Stillschweigend plauderte er, um die etwas ernste Stimmung von vornhinfort zu scheitern. Als er sich endlich verabschiedete, hatte ihm Kerr versprochen müssen, am Sonntag bestimmt zu ihnen hinauszukommen. Aber Kerr mußte noch eine Verbindung an Licht verschreiben.

„Wenn oder eine höhere Macht eingreift, dann nimmt du mein Richterurteil, bitte, nicht ab.“ sagte er.

lung sich wiederrechtlich angeordnet, daß die Stadtorbunden aller Eraktionen den Beschluß der Strafkammer nicht anerkennen. Infolgedessen war man von der Schuld des Bürgermeisters Fleischhauer überzeugt, das schließlich die Stadtorbunden unter Verletzung dem Magistratsbeschluß

Raubpläne eines langgesuchten Verbrechers.

Ein Postamt und eine Stationstafel sollen ausgeplündert werden. — Handwerksburschen verraten den Banditen.

Gierleben. Nachdem in letzter Zeit häufig in unserer näheren Umgebung Einbrüche, Diebstähle, Raubüberfälle auf Postämtern, Gastwirtschaften, Südhmer und Bergleuten verübt worden sind, lenkte sich der Verdacht der Landräger und der Gierlebener Polizei auf einen mehrfach ganz erheblich, auch mit Judgments vorbestraften Wilhelm Borchert aus Gierleben. Einmal in Zusammenhang mit dem Raub von Gierleben war, und hielt sich seitdem versteckt. Er wurde wohl manchmal gesehen, konnte aber nicht ermittelt werden, weil die Polizei kein Verleihen nicht konnte. Durch die eifrige Vernehmung zweier Wanderer konnte die Polizei Borchert nun endlich doch fangen.

Darüber berichtet der „Anb. An.“ folgendes: Am Donnerstag wurden auf der Landstraße Staßfurt-Bernburg zwei Wanderburschen von einem längeren Manne angeprochen und aufgefordert, mit ihm gemeinsam in der Nacht zum Freitag einen Raub auszuführen; er sagte auch zu, sie mit einer Schußwaffe zu versehen. Die beiden gingen dem Mann in Richtung Gierleben, wo er in einem Keller einer leerstehenden Sanitärkammer seinen Schlupfwinkel hatte. Dort befanden sie zu essen, denn er hatte etwas von einem Bäcker mitgebracht, sagte auch, daß er in einem nicht weit entfernten Stroblumen noch weiteres Ge-

aufstimmte und außerdem beschloß, den Merseburger Regierungspräsidenten zu bitten, sofort das Disziplinerverfahren gegen Bürgermeister Fleischhauer wegen der Verleumdung zu eröffnen und die Amtshandlung bis zum Ablauf dieses Verfahrens aufrechtzuerhalten.

Der Milchkrieg ist aus.

Gierleben. Seit Wochen tobt hier ein Kampf um den Milchpreis. Ein Landwirt in Gierleben, der boykottiert werden sollte, drehte den Spieß um und erlöste eines Tages mit eigenem Geßpann in Gierleben und verkaufte die Milch anfangs mit 30 für 28 Pf. Die Gierlebener Milchhändler nahmen am nächsten Tage auch 28 Pf.; der Milchpreis sank, Landwirte aber nicht. Das Geschäft blühte und kostete es, als sich die Milchhändler entschlossen, nur 24 Pf. zu nehmen. Prompt erwiderte der Landwirt das Angebot der Händler mit einem neuen Preis von 20 Pf. für die Milch. Dabei hielt es es eine Woche. Jetzt scheint aber wieder der Frieden hergestellt zu sein. Die Milch sollte plötzlich wieder allgemein 28 Pf. das Liter

Der Milchkrieg ist aus.

dem er Klage führte, daß der Geschäftsführer der Hochschule, Professor Dr. Müller, die Fernsprechanlage in seinem Dienstzimmer ausgebaut, wobei sich zwei Wägen betrogen hätten. Außerdem sei die Hochschulordnung ein gewisses Ausgaberecht des Geschäftsführers vor, das dieser zu unrichtigen Zwecken ausgenutzt habe. In diesem Beschwerdebrief ließ der Hochschulrat den Vorstand der Hochschule, der Direktor der Hochschule, maßregeln den Rektor der Hochschule. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der unantastlichen Staatsregierung. Es hält die disziplinarische Beurlaubung durch den Hochschulrat für rechtmäßig, sieht also in dem Rektor im gewissen Sinne einen Kommunalbeamten.

Autounfall und Tabakslauge

Ein toller Schwindel. Erfurt. Ein interessanter Fall beschäftigte das Erfurter Schöffengericht, vor dem sich der Maschinenführer Gustav K. aus Wambach, dessen der Ehefrau Helene aus Apolda, sowie die Kontoristin Ella M. aus Eisenach, sämtlich jetzt in Erfurt, wegen Betrugsverleumdung bzw. Meineidsverleumdung unterbreiten zu verurteilen hatten. Dem Strafprozeß liegt seiner fingierten Autounfall in der Gemarkung Enderbach am 5. Oktober 1929 zugrunde.

Der Angeklagte K. behauptete, von dem Auto des Kontoristenwärters Bremmer aus Eisenach, wurde ich verletzt, so ich und meine Anrede auf ein gewisses Ansehen als Schadenersatz. Da der

Voten einen größeren Geldbetrag ein. Der empfahl sich mit tiefer Verbrennung, und auch Anton verließ das Zimmer.

Kerr ging zum Schreibtisch und setzte sich. Dann öffnete er mit zitternden Händen den Brief. Nach dem Lesen der ersten Zeilen schlug er die Hände vor das Gesicht. Wie das Schöbchen eines verwundeten Tieres klang es aus seiner Brust: „Tajana!“

Son nemem las er den Brief.

Mein Hundst!

Noch einmal will ich Dich so nennen. Wenn Du diese Zeilen erfährst, bin ich längst fort, weil fort von Dir. Der Nachschlüssel wird mich davontreiben. Denke nicht leicht von mir, ich will nur nicht zum zweiten Male Leid über Menschen bringen.

Diesmal hätte ich das Geld dem schönen, stolzen Mädchen gebracht, die ich als Deine Braut betrachtete. Ich habe Dich unfaßbar lieb, und deshalb muß es sein. Du darfst nicht in Wirtshaus kommen, aber allem nicht Deine Kunst. Nur einmal wollte ich glücklich sein, nur ein einziges Mal. Jene andere hat ja noch übergenug an Glück, wenn sie Dich besitzt. Die Perlen Deiner Mutter wollten Du mir schenken. Ich danke Dir, mein Hundst.

Daran habe ich die größte Demut. Siehe, diesmal hätte ich keine Deiner Perlen, sondern nur nehmen, weil dieser Besetzung hastest Du es mir nicht gegeben. Wenn Du willst, brauchst sie noch mir ja keine andere mehr zu tragen. Du hast mich und die Perlen gefügt gestern Abend. Denke, ich sei gestorben, und schicke sie mit meinem Blute in das tiefste Bad Deines Arbeitsstoffs. Ich habe mir getrunn, ehe Du kamst, die Zeitung gekauft, die Deine neue Kaufnahme brachte. Nach diesem

Blute werde ich mir ein anderes anfertigen lassen.

Du löst auch nicht denken, daß Du Deine Liebe einer Unwürdigen geschenkt hast. Ich bin die Tochter des in Moskau von der Sowjetregierung erschossenen Großen Volkshorn, des Reichers des Jaren. Kaum hochschätzbar, vernünftige ich mich mit Alexander Kerzarin. Nach kaum einjähriger Ehe wurde mein Gatte im Duell vom fürstlichen Boris Fischer erschossen. Da der Fürst mich mit ihm hängen wollte, mußte ich Schutz vor ihm bei meinem Gatten suchen. Ein Duell und der Tod meines Gatten waren die Folgen.

Deine Anhänglichkeit mit dem Toten hat mich veranlaßt, Dir Modell zu geben, und dann — dann liebte ich Dich, Hundst, liebe Dich heute mehr als mein Leben, und aus diesem Grunde muß ich leben. Du wirst Dich in Deiner Heimschickel unmöglich machen oder Dir zum wenigsten viele Feinde schaffen, wenn Du die Tämernin Kohnovena heiratet. Der ehemals reiche Besitz der Kohnovons und Kergatins ist durch den Umsturz meines Heimatlandes verschwunden, ich habe bei der Verlobung meiner arm Familie, als eine das nackte Leben gerettet. So mühte ich mich früher nur Veranlassen und Spiel war, aus und tanzte, um mir endlich durchs Leben zu helfen. Nun weißt Du alles. Suche mich nicht. Du wirst mich nicht finden. Gott segne Dich, ich habe Dich unfaßbar geliebt.

Auf das Schreiben hatte Kerr kein Anklage gedrückt.

„Tajana, das konntest du mir antun? Ich gebe zugrunde ohne dich, habe Erbarmen!“ jagte er.

Autobesitzer auf nichts einging, erhaltene 24. Menge, woran sich der Bremmer ein Strafmandat über 100 Mark erlangte. Im Gefolge seiner Unschuld erbob er Einpruch. Das Amtsgericht Bielefeld setzte einen Termin in Enderbach fest. Dort stellte es sich heraus, daß der Autounfall fingiert war; es mußte der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen werden.

Die Gemeindeführung erbrachte folgendes: Am 5. Oktober 1929 war ich mit meiner damaligen Verlobten Ella M., nach Enderbach ausgegangen. Als ein Auto an ihnen vorbeifuhr, warf sich A. zu Boden und übergriff mich heftig. Um dies Unwohlsein herbeizuführen, hatte er Tabakslauge zu sich genommen. Dann war er nach dem fatalistischen Kranke in ein Krankenhaus gebracht worden.

Von der Anklage der verurteilten Verletzung zum Meibei wurde ich, mangels Beweises halber, freigesprochen, dagegen wegen Verleumdung fallend angeklagt und mit 100 Mark Geldstrafe zu 10 Monaten verurteilt. Wegen dieser Vergehen erhielt Ella M. 6 Monate Gefängnis. Frau K. verließ als Freigesprochene den Ehestand.

In den Klauen des Wetters.

Veipzig. Wegen Unterlegung hatte sich vor dem Gemeinlichen Schöffengericht die 53jährige Gertrud Demuth zu verantworten. Die Angeklagte hat mehrere Jahre bei einer Wandermusikanten in Veipzig-Walden beschäftigt und hat nach der Anklage im Laufe der Zeit 73 000 Mark unterzogen. Sie besitzt die Höhe der Unterlegungen ganz entschlossen und erklärte „nur“ 20 000 Mark veruntrent zu haben. Nachgewiesen wurde ihr, daß sie wiederholt verurteilt gewesen ist und daß der größte Teil der veruntrenten Beträge von ihr vermerkt wurde. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 3 Jahr Gefängnis.

Ueber 700 000 Einwohner.

Veipzig. Die allgemeine Volkszählung, die an sich im Jahre 1930 hätte stattfinden müssen, ist aus Gründen allgemeiner Sparmaßregeln ausgesetzt. In Veipzig hat man einen Ausweg gefunden: das Statistische Amt hat die Einwohnerzahl an Hand der Haushaltsbogen für die hiesigen Bezirke handschreibend ermittelt. Als Stichtag wurde der 12. Oktober 1930 gewählt. Dabei wurde eine erhebliche Zunahme der Veipziger Bevölkerung festgestellt, die zum Teil auch auf die im Laufe des letzten Jahres erfolgte Eingemeindungen zurückzuführen ist. Veipzig ist jedenfalls in die Reihe der Großstädte eingereiht, die über 700 000 Einwohner haben. Nach der vom Statistischen Amt vorgenommenen Zählung beträgt die Wohnbevölkerung der Stadt Veipzig einschließlich sich auf 715 725 Einwohner, wenn man hierzu die Anliegerschaften, die Angehörigen der Landespostämter, und der Reichswald rechnet, die in Veipzig in Katernen untergebracht sind.

Schwehlicher Kindesmord.

Gerbrochene Stednadeln im Frei. Göttingen. Der Vätermeister Dettmar in Dovenen wurde unter dem Verdacht verhaftet, das negeborene Kind eines immer noch Mädchens, das bei ihm in Stellung war, getötet zu haben. Das Kind erkrankte plötzlich und nach 24 Stunden starb. Die Mutter nannte Dettmar als Vater des Kindes, der wurde verhaftet und getötet ist, daß er dem Kinde mit einem drei gerbrochene Stednadeln eingegeben hat.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Panflavin PASTILLEN (Kohlensäure) (Dose)

Das Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101264-fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Frecher Raubüberfall.

Genauig. Sonnabendabend gegen 7 Uhr drangen zwei Männer in den Laden des Metzgereiwerkzeuges Märker hier ein und wollten die Ladenkasse an sich reißen. Frau Märker, die im Laden war, legte sich energisch zur Wehr, dabei fiel der eine Räuber die Frau Märker mit einem Messer durch die Hand. Mit ihren Hilfsmitteln eilte Herr Märker durch den Hof an die Straße und packte den einen Kerl, aber der andere kam seinem Stompen zu Hilfe, und befreite ihn. Beide sprangen in ein bereitstehendes Auto und verschwanden, die Verfolger hielten sie sich mit einem Revolver vor. Während des Ringens hatte die Tochter des Herrn Märker den einen Räuber mit einem Messer in den Arm geschlagen. Der Landjäger nahm sofort die Verfolgung der flüchtigen Banditen an.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 165 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 38 und 43 Mark für das Paar.

Mietherabfertigung?

Leuna. Der Wohnungsausschuß der Gemeindeverwaltung hat beschloffen, angelehnt der Vorfürsorge die Frage einer Mietherabfertigung für die der Gemeinde gehörenden Wohnungen zu prüfen. Voraussichtlich wird ab 1. April die Miete um 8 Prozent gekürzt werden.

Neues vom roten Landrat.

Leipz. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Neumann hat im Preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Der Landrat des Kreises Zeitz, Herr Dr. Acker, ist anscheinend nicht in der Lage, in der Ausübung seines Amtes die erforderliche Disziplin zu wahren zu lassen. So ist bekanntlich kürzlich bereits festgestellt worden, daß er seiner Pflicht die Ausübung einer ärztlichen Praxis in seiner Dienstwohnung ermöglicht hat. Weiter hat jetzt die Presse gemeldet (Zeitzer Neueste Nachrichten) vom 3. Dezember 1930, daß er bei einem Zusammentreffen namens Zeitzer Komitee mit ihm nachstehenden Parteimitgliedern namens Bergholtz in einem vom Landrat Zeitz erbotenen Saale Wohnraum zu einem besonders billigen Monatsmietenpreis verweilt hat. Während im Monat nur das ansehnliche Monatslohn für einen von mindestens 8000 RM. nötig wären, um eine angemessene Vergütung und Amortisation zu ermöglichen, haben die genannten Freunde des Herrn Dr. Acker nur 600 bzw. 700 RM. zusammen auf 1300 RM., so daß aus öffentlichen Steuermitteln des Kreises jährlich ein Aufschuß von mindestens 6000 RM. gefordert werden muß. Was hat und welche der in Frage kommenden Wohnungner, die im Jahre 1930 bis 2000 RM. als angemessene Jahresmiete angegeben. Ich frage daher: 1. Sind diese Tatsachen dem Staatsministerium bekannt? 2. Will das Staatsministerium Herrn Dr. Acker noch weiter für geeignet als Vertreter der Gesamtheit der preussischen Wähler das Landratsamt in Zeitz zu verwalten, nachdem er hinsichtlich bewiesen hat, daß er die für ein solches Amt unerlässliche Unparteilichkeit nicht besitzt?“

Jeder Wöchnerinnen-Verein — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung — Gummischieber, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt).

Es sprang auf von seinen folternden Gedanken getrieben. Anselos tief er auf und ab. Und nun wußte er plötzlich, warum die Stimme beim Abschied so tonlos geklungen hatte, als er sie gefühlt und gelagert hatte. „Morgen, Tatjana, morgen komme ich wieder zu dir. Zu dir und glücklich.“ Jetzt auf einmal wußte Herr, warum sie ihm so fest umschlungen hatte nach seinen Worten. Es war ihr Abschied gewesen. So hatte sie sich von ihm gelöst für immer. Und damit er nicht an ihr zweifeln sollte, hatte sie ihm die kostbaren Perlen zurückgegeben. „Nurhin Kenarino! Also war keine Abnung richtig, keine Feine, süße Tatjana war eine hochgehorene Frau. Gewiß hat sie in einer Beziehung recht, wenn sie sagt, daß sie sich bringen würde. Aber sie hätte trotzdem nicht gehen dürfen, hätte an keinem Herrn Schutz suchen müssen. Er hätte keine Rücksicht genommen, wenn es sich um ihr und sein Glück handelte. Noch war er nicht gebunden. Sie war da zu sein. Aber hätte es ihm verdienten wollen, wenn er als Minister ebenfalls eine Ministerin heiratet hätte? Denn das hätte er doch gewollt, oder hätte sie etwa daran gewinkt?“ „Tatjana ist mir nicht zu finden, und wenn ich die ganze Welt noch dir durchgehen müßte.“ lagte er. „Mechanisch griff er nach dem Faltchen, seine Finger lösten das Siegel und die Schnur. Dann öffnete er das Kästchen, um die Perlen zu sehen, die Tatjana noch gestern abend getragen hatte, er selbst hatte sie um ihren Hals, seinen Hals gelegt. Da wickelte sich seine Augen um Tatjana, so daß er den Schmuck heraus. Nun lag vor ihm eine Photographie, Herr lag das Gebetmaler zurück: Tatjanas Bild! „Ich ehre deine Grünsüß, Tatjana, aber ich erlaube sie nicht an.“ lagte er vor sich

Bier Anwesen brennen.

Breitendach. In der Nacht zum Sonnabend kam hier in der Scheune des Stellmachers und Landwirts Schögel, ein Feuer aus, das bei dem starken Wind, der gerade herrschte, schnell eine große Ausdehnung gewann. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle; aber sie stand einer Aufgabe gegenüber, die über ihre Kraft ging. Weil dem Sturm war es nicht möglich, den Brand

zu löschen. Die Nachbargebäude wurden gleichfalls vom Feuer ergriffen und Wirtschaftsgebäude und Stallungen eingeschmolzen. Maschinen und Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Schließlich aber gelang es doch der Feuerwehr die Gewalt des entsetzten Elements zu brechen. Die wackeren Mannschaften hatten ein schweres Stück Arbeit hinter sich.

Leipzig plant einen Hafenbau.

Voraussetzung ist baldiger Bau des Südfügels des Mittellandkanals.

Leipzig. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms will die Stadt Leipzig ihren Hafen für den Südfügel des Mittellandkanals schon jetzt ausbauen unter der Voraussetzung, daß das Reich Unterstützung gibt, daß der Bau des Südfügels in absehbarer Zeit in Angriff genommen wird. Folgende Verhandlungen sind im Gange. Die Arbeiten sollen, falls die Verhandlungen von Erfolg sind, schon in diesem Jahr (?) aufgenommen werden.

Mit den Kanalbauarbeiten hat sich, wie schon kurz berichtet, der Bauhauptausschuß des Reiches am Freitag beschäftigt. Abgesehen von der erwünschten Unterstützung durch den Minister um Ansturm, ob der Ausbau des Südfügels des Mittellandkanals so schnell durchgeführt werden würde, daß er gleichzeitig mit der Eröffnung des Mittellandkanals bis Magdeburg in Betrieb genommen werden könnte. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung für die Bevölkerungserwerblosen in Mitteldeutschland ist die Klärung dieser Frage nötig.

Reichsverkehrsminister Gumbert führte zu a. aus. Auf dem Baufortschritt beruht die erwünschte Finanzmöglichkeit nicht zu erreichen gewesen. Der Minister hoffte jedoch, das Geld für diejenigen Kanalbauarbeiten, die rentabel sind, nach dem geplanten alten Grundriss nicht aus laufenden Staatsmitteln, sondern aus Anleihen

anzubringen. „Ich habe im vorigen Jahre bereits nahe von dem Absicht einer großen in Islandaulebe gehalten. Die mit großtätiger Entschlossenheit hat aber die Sache ungenügend bezögert. Ich hoffe in diesem Jahre auf die Möglichkeit eines Abzuges. Bei dem Bau zu verliegenden einheitlichen Plan kann der Mittellandkanal durch die Seite, ebenfalls ist der Südfügel für den Mittellandkanal eine

isomere wirtschaftliche Belassung. Es liegen aber Bindungen durch Staatsverträge für den Südfügel vor. Schon in diesem Haushalt sind 4 1/2 Millionen für die Baualtperren ausgeworfen, die einen Teil des Südfügelbaues darstellen.“

Der Minister will vor allem mit Wohlwollen die Vorstellungen der Stadt Leipzig behandeln. Die zur Arbeitsbeschaffung schon jetzt aus eigenen Mitteln mit ihrem Hafenbau zu beginnen bereit ist. Die Wasserregulierung des Mittellandkanals ist gefordert. Sie ist nur aus der Seiler möglich. Der Hafen der Seiler ist also ein Teil des Mittellandkanalplanes.

Die Denkschrift des Reichsverkehrsministers vom Januar 1928 errechnet bekanntlich nur eine Vergrößerung des Kapitalumschlags des Südfügels in Höhe von 68 Proz. Nachteile lassen aber diese Rechnung für durchaus richtig; gerade der Südfügel werde die Vermögensgegenstände enttäuschen. Man sieht aber auch aus diesen Darlegungen des Verkehrsministers wieder, wie wenig Zusammenarbeit mit dem Südfügel bei der Reichsregierung vorhanden ist.

Mitteldeutsche Handwerkskammertagung.

Leipz. Die in dem Verband der mitteldeutschen Handwerkskammern zusammengefaßten Kammern Magdeburg, Halle, Dessau, Erfurt, Gera, Meiningen und Weimar tagten am 23. Januar in Leipzig. Anwesend war der neue Präsident des Deutschen Handwerkskammerbundes, Herr Dr. Wilmann, der in mehreren Ausführungen auf die künftige Tätigkeit des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages hinwies.

Die Frage der Junghandwerkbewegung wurde eingehend erörtert. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Junghandwerkbewegung auch von den Handwerkskammern gepflegt werden müsse. Für eine Anfang Februar stattfindende Konferenz, auf der Näheres über die Junghandwerkbewegung beraten werden soll, wurde die Kammer Erfurt delegiert.

Die beantragte Anerkennung des Wälserei- und Klättererwerbes als Handwerk wurde abgelehnt, nachdem bereits der Berufsstandesauschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages ebenfalls zu einer ablehnenden Stellungnahme gekommen war.

Der beantragte Einführung einer Erbaubank für gewerbsmäßige Darlehensvermittlung.

wurde zugestimmt, da gerade auf diesem Gebiete die Auswüchse und Schädigungen ausgläubiger Darlehensgeber entgegenzutreten werden muß.

Ein Antrag des Thür. Verbandes selbständiger Geometer, Köppler und Dekorateur, betr. Befähigung der Waldarbeiter, durch die eine Abänderung der Gewerbeordnung bedingt ist, wurde dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetages für weitere Verfolgung überlassen.

Gegenstand der Beratung war auch die Ausweisung eines Gewerbes als reichshandwerklich. Gegenstand hierzu wurde beschlossen, das Material dem Kammertag zur weiteren Verfolgung zu überweisen.

Die vom Reichsverband des Deutschen Handwerks und Deutschen Handwerks- und Gewerbetages für den 15. bis 22. März 1931 vorgesehene Reichshandwerkertagung soll von allen Organisationen des Handwerks getragen werden. Die auf mehreren Tagungen des Verbandes der mitteldeutschen Handwerkskammern beschlossene Eröffnung einer Bezirks-

stelle des Deutschen Handwerksinstituts in Mitteldeutschland hat jetzt zu einer übereinstimmenden Beschlus geföhrt, wonach in Magdeburg eine Bezirksstelle errichtet werden soll. Die Ausgestaltung dieser Stelle wird weiteren Beratungen vorbehalten bleiben.

Uebeln. (Unfall beim Kobeln.) Freitag abend vergnügten sich junge Burken und Mädchen auf einem bergigen Abhang bei Kobeln. Dabei fuhr ein junges Mädchen gegen einen großen Stein, überfiel sich und brach den Oberarm. Sie wurde nach an demselben Abend einem hallischen Krankenhaus zugeführt.

Domini. (Wieder eingetroffen.) Die kirchlich beriefte, verstorben vor etwa 10 Tagen inullos die Frau Martha Bettine mit ihren drei Kindern. Trotz aller Nachforschungen blieb sie unauflindbar. Jetzt nun, nach 11 Tagen, traf sie ganz plötzlich mit den Kindern hier ein. Sie hatte sich die ganze Zeit über bei weit entfernten Verwandten aufgehalten.

Sollen. (Nach ein Einbruch.) Die kirchlich beriefte, verstorben vor etwa 10 Tagen inullos die Frau Martha Bettine mit ihren drei Kindern. Trotz aller Nachforschungen blieb sie unauflindbar. Jetzt nun, nach 11 Tagen, traf sie ganz plötzlich mit den Kindern hier ein. Sie hatte sich die ganze Zeit über bei weit entfernten Verwandten aufgehalten.

Wälserei. (Ueberrfahren.) Am Sonnabend ereignete sich hier ein Unglück. Der Gelführer Wilhelm Schramm, der auf dem Rittweg beschäftigt ist, wurde beim Einbiegen auf noch unmarkierte Weile von einem Wagen überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen. Der Arzt ordnete die Ueberführung in ein hallisches Krankenhaus an.

Dorfkrieg. (Der letzte Beten.) Am 23. Januar wurde unter großem Beisein der ganzen Gemeinde der letzte hier mohende Beten des Jahres 1930, Ostau Kaple, zur letzten Ruhe gebettet. Es war ihm nicht mehr möglich, die 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung, an der er zu seinem Ziel mitgeschritten hat, zu erleben.

Wälserei. (Der Hausbau.) Die Wälserei der Bauarbeiter, hat sich in ein neues Rathaus eingewickelt. Unter den Zielen des Raumes der Bau- und Gemeindefürsorge wurde er dadurch entdeckt, daß eine Kundin mit dem Fuß durchdrang.

Torgau. (Im Falle des Konfuzes.) Die kirchlich beriefte, verstorben vor etwa 10 Tagen inullos die Frau Martha Bettine mit ihren drei Kindern. Trotz aller Nachforschungen blieb sie unauflindbar. Jetzt nun, nach 11 Tagen, traf sie ganz plötzlich mit den Kindern hier ein. Sie hatte sich die ganze Zeit über bei weit entfernten Verwandten aufgehalten.

Leipz. (Der Kreisverband.) Der Kreisverband des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, der am Montagabend seine Verhandlungsausschuß im großen Saale des Hotels „Schwarzer Bär“ ab, zu welcher nicht nur die Mitglieder, sondern auch zahlreiche Arbeiter erschienen waren. Nach Begrüßungszwecken des Vorsitzenden wurde der Protokollvertrag von einem Kameraden die Kreisrede mit Bezug auf die vor 60 Jahren erfolgte Reichsgründung gehalten und mit dem Deutschlandlied geschlossen. Lange noch blieben die Teilnehmer, bestimmten beim Schluß nationalistischer Nieder.

Leipz. (Der Kreisverband.) Der Kreisverband des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, der am Montagabend seine Verhandlungsausschuß im großen Saale des Hotels „Schwarzer Bär“ ab, zu welcher nicht nur die Mitglieder, sondern auch zahlreiche Arbeiter erschienen waren. Nach Begrüßungszwecken des Vorsitzenden wurde der Protokollvertrag von einem Kameraden die Kreisrede mit Bezug auf die vor 60 Jahren erfolgte Reichsgründung gehalten und mit dem Deutschlandlied geschlossen. Lange noch blieben die Teilnehmer, bestimmten beim Schluß nationalistischer Nieder.

Leipz. (Der Kreisverband.) Der Kreisverband des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, der am Montagabend seine Verhandlungsausschuß im großen Saale des Hotels „Schwarzer Bär“ ab, zu welcher nicht nur die Mitglieder, sondern auch zahlreiche Arbeiter erschienen waren. Nach Begrüßungszwecken des Vorsitzenden wurde der Protokollvertrag von einem Kameraden die Kreisrede mit Bezug auf die vor 60 Jahren erfolgte Reichsgründung gehalten und mit dem Deutschlandlied geschlossen. Lange noch blieben die Teilnehmer, bestimmten beim Schluß nationalistischer Nieder.

hin. Dann sprang er auf. Wieder auf und ab gehend, sprang er mit sich selbst. „Nurhin Kenarino! Also! Sein armer Viebling! Wie grauam wurde Tatjana vom Schicksal verfolgt. Aber ihm war ihre Vergantheit selbst. Sie hätte ebenso eine Feindin sein können aus Peterschuras Identifizierung. Seine Liebe hätte sie von allem gerettet, das wußte er. Doch jetzt einen Entschluß fassen. „Ans Europahotel! Warum vor ihm der Gedanke nicht gleich gekommen? War würde man dort wirklich wissen, wohin Fräulein Roschowna gereist war? Sollte Tatjana doch eine Kleinigkeit unterlassen haben, die ihm um ihr Wohlfahrt verriet?“ Der Nachforschungs! Deshalb also hatte er den erlindesten Fernern des dasturenden Juges, wie möglich angesetzt, nachgeführt. Es war eine Abnung in ihm gewesen, er hatte sie nur nicht verstanden. Der Nachforschungs hatte ihm sein Viebtes davongetragen. Jetzt zum Hotel und dann zum Bahnhof.

„Anton!“ Die Tür öffnete sich leise, und der arme Witte trat über die Schwelle. Henglich waren seine unter Augen auf das bleiche Gesicht seines Herrn gerichtet.

„Anton, bestelle das Auto, der Chauffeur soll dich begleiten. Ordne dir, während ich fort bin, deine Sachen. Es ist möglich, daß wir noch diese Nacht auf längere Zeit verzeihen.“ Anton's Lippen zitterten, als er sagte: „Gnädiger Herr, übermorgen ist die Eröffnung der Ausstellung. Sie müssen doch daselbst sein.“

„Anton, bestelle das Auto, der Chauffeur soll dich begleiten. Ordne dir, während ich fort bin, deine Sachen. Es ist möglich, daß wir noch diese Nacht auf längere Zeit verzeihen.“ Anton's Lippen zitterten, als er sagte: „Gnädiger Herr, übermorgen ist die Eröffnung der Ausstellung. Sie müssen doch daselbst sein.“

seligen Glück im Herzen verlassen hatte und jetzt mit tiefer Verzweiflung betrat. Jetzt mußte er sich an den Fortier wenden. Er fragte also nach Fräulein Roschowna. „Die Dame ist diese Nacht abgereist.“ „Wohin?“ „Ansokant.“

„Nun, die Dame Personal mit?“ fragte Herr in der stillen Hoffnung, daß die Zofe vielleicht noch da sei.

Fräulein Roschowna nahm nur die Zofe mit, mit der sie hier schon ankam, war die Antwort.

Kerr gab dem Ratne reichliches Trinkgeld für seine Auskunft, dann fuhr er zum Bahnhof. Der Bekleid, den er hier erhielt, konnte ihm auch keinen Anhalt bieten. Der Schnellzug fuhr durch verlassene große Städte, von denen aus man nach allen Richtungen der Welt ziehen konnte. Gerade als er den Bahnhof verlassen wollte, triefte die Sonne im Herzen, kam der Boge des Hotels, der zummal atonales Bote gewesen war. Er grüßte erhebtlich, als er Kerr erkannte.

Der Säugler ließ stehen. „Wissen Sie Fräulein Roschownas Reiseziel?“

Ein mittelbüßiges Versehen kam in die jungen Augen, und seine logte der Boge: „Ich weiß es leider nicht, gnädiger Herr, aber man könnte es erfahren. Unser Hausdiener hat die Koffer der Dame bis in die Bahnhofsallee gebracht, dann mußte er nach Gera im Herzen, kam der Boge des Hotels, der zummal atonales Bote gewesen war. Er grüßte erhebtlich, als er Kerr erkannte.

„Wissen Sie Fräulein Roschownas Reiseziel?“ Ein mittelbüßiges Versehen kam in die jungen Augen, und seine logte der Boge: „Ich weiß es leider nicht, gnädiger Herr, aber man könnte es erfahren. Unser Hausdiener hat die Koffer der Dame bis in die Bahnhofsallee gebracht, dann mußte er nach Gera im Herzen, kam der Boge des Hotels, der zummal atonales Bote gewesen war. Er grüßte erhebtlich, als er Kerr erkannte.

daß die Dame etwas verfallen habe, was ihr unbedingt nachgeholfen werden müßte. Also, die Koffer gehen mit dem Nachschiffung nach Verona.“

Kerr drückte dem jungen Menschen einen großen Gedächtnis in die Hand. „Nur, ich danke Ihnen.“

„Und ichon war er fort. Der Boge sah ihm nach, dann ging auch er davon. Kerr aber hatte nur den einen Gedanken: „Ständigewandlung Stunden Vorplanung hat sie, aber sie muß ja auf die Koffer warten.“ Unterwegs gab er eine Depesche auf. Sie lautete:

„Hans Hermann, ich brauche Dich dringend, komme gleich nach Empfang meiner Zettel zu mir.“

Auf Allingen sah man gerade beim Abendrot, als die Depesche kam. Hans Hermann rief sie auf.

„Nanu, was mag denn da geschieden sein? Natürlich fuhr ich gleich hin.“ Er fand sofort auf und machte sich fertig. Der leichte Nachwagen fand bereit, als Hans Hermann die Treppe von seinem Zimmer herunterkam. Seine Angehörigen begleiteten ihn bis zum Wagen.

„Grüße ihm herzlich, und hoffentlich ist es nichts Schlimmes,“ lagte der alte Herr von Allingen. Der leichte Wagen rollte davon. — Kerr wartete voll Unruhe auf das Eintreffen des Freundes. Er hatte mit dem Diener alles für die Reise zurecht gemacht. Als Hans Hermann kam, lagte Kerr tiefen zu ihm. „Ich danke dir, Hans Hermann, du hast heute alles möglich. Ich brauche deine Freundlichkeit, bitte, nimm Platz.“

aus der Stadt Halle
Abituriententräume.

Nun haben selbst die Zeichfingrigen einen "Moralischen" gefreit, denn noch im Laufe dieser Woche feiert das "Halle Abitur", das sogenannte "Schrittjahr".

Über ihre Ziele und Bestrebungen, die sie sich in der Halle, das haben die einhundert Abiturienten und Abiturientinnen auch durchaus begriffen und erkannt; und diese Erkenntnis bewirkt an allen Ecken Hallens in den betroffenen Herzen die beste Angst, und diese wiederum hat nun eine schreckliche Arbeits- und Lern- und Prüfungs- und bei manchen noch später.

Es werden sich und zappeln auf der Bettdecke, ordnen sich zu Reiben und Strichen, bilden die unmöglichen Zusammenstellungen, um sich möglichst ergebnislos zu verträumen.

Aus den Zielen des gemauerten lateinischen Wörterbuchs tauchen unheimliche Robote auf, es sind die unregelmäßigen Verben, die Cicero in seiner vierten Rede gegen Catilina braudete und die nun im Dreierbrotteil einen unheimlichen launischen Tanz um den Kopf des Schülers aufführen.

Alle alten Ecken des Zimmers beginnt es zu leben: Aus Georg Kaisers "Gas II" fliegen die Pläne und Gelehrnisse auf und führen mit schmerzlicher Stimme eine nützliche Unterhaltung, über dem Vorhitzig freien die notwendigen Elektronen und werden ein gelbes Licht durch den Raum, aus dem Gestalt wird die hohle Stimme eines englischen Professors laut, der sich eben die Ausbreitung Großbritanniens verbreitet und als das bringt in den Schlaf des Mürtzers seiner Arbeit.

Er wirft sich hin und her, bis er plötzlich mit weitgeöffneten Augen aufspricht und sagt: "Aber habe ich geträumt, ich hätte die Wahrheit, die hohle Verleugung, erlöset!" - "Wie rauh" fügt er hinzu - und entkümmer wieder.

Da Abituriententräume sind von schrecklichen Dingen erfüllt, aber ist weiß ein Berufungsmittel: "Woh! nur dem Schläferchen noch ein bißchen im Mondschliefen spazieren, dann werden ihr träumen, das ganze Abitur sei euch im - Mondschliefen begegnet.

Kein Bedürfnis für eine neue Großgasstätte.

Der Stadtausschuß hat verhandelt in seiner Sitzung am Sonntag über den Antrag des Braunkohlen Reichs A.G. wegen Erteilung einer Konzession zum Betrieb einer Großgasanlage in der Häusergruppe 61r. Steinhilse 20/Unterplanitz 34/35, dem ehemaligen Schwanenbach.

Der Wunsch, Vater der Gerichte.

Im Anschluß an die Abberufung des vereidigten Landtagsabgeordneten Dittler von der Stellung der Nationalsozialisten in den Reichstagen, hat der Ausschuss im Gau Halle-Merseburg fünf schriftliche Vermutungen über die Gründe und über im Anschluß daran entstandene Schwierigkeiten aufgestellt, die zum Teil außerordentlich übertrieben sind, die Differenzen, die sich durch die Abberufung ergeben haben, in abster Weise aufzulösen.

Der Gau Halle-Merseburg hat vorläufig keine Geschäftsräume vom bisherigen Sitz verlegt. In einer Versammlung der Sektionsleiter und Sekretäre dieser des Gaus nahm man getrennt Stellung zu der Abberufung des bisherigen Gauleiters.

Die Parteien und Verbände, die Interesse daran haben, den Verlegungsweg für sich auszunutzen und zu benutzen, als wenn eine neue Geschäftsstätte im Gau Halle-Merseburg entstanden feind, werden enttäuscht sein, erfahren zu müssen, daß die gesamte Parteiarbeit und -organisation ununterbrochen weitergeht und keinerlei Störung erfahren hat.

Steueränder für Februar.

Reichssteuern und Kirchensteuer. Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle (Saale)-Stadt. Als Zahlungszeit gelten 1. Volkskassenkonto Leipzig 96000, 2. Reichsbankkonten bei der Reichsbankfiliale Halle der Finanzkassa, 3. Finanzkassa, Hardenbergstraße 22 a/b.

Es sind zu zahlen: 5. Februar: Lohnabzug - Lohnsteuer einschließlich Ledigenzulage und Reichshilfe für 16. bis 31. Januar 1931. Gleichzeitig Abgabe der Beihilgenangabe (mit Wulst) über die im Januar einbehaltenen Steuerbeträge. Für die Dauer der Reichshilfe haben auch Behörden und Behördenangehörigen nach amtlichem Muster einzureichen. Auch bei Überweisung der Steuern ist Arbeitsbescheinigung - Lohnsteuer mit Ledigenzulage und Reichshilfe getrennt - anzugeben.

16. Februar: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für Januar 1931 im Abrechnungsverfahren. - Keine Schönfrist.

16. Februar: Einkommensteuererklärung von Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen, in Höhe von einem Viertel der nach dem letzten Steuerbescheide festgestellten Einkommensteuer. - Daselbe gilt für die Körperschaftsteuer.

16. Februar: Einmalige außerordentliche Zulage zur veranlagten Einkommensteuer und Reichshilfe bei

Zulagestrafmitglieder von Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Zweiter Teilbetrag der Rechnungsjahr 1930 nach dem zugestellten Bescheide.

16. Februar: Vermögenssteuererklärung für 1930 nach dem zugestellten Bescheide.

20. Februar: Lohnabzug - Lohnsteuer einschließlich Ledigenzulage und Reichshilfe für 1. bis 15. Februar 1931. Auch bei Überweisung die Arbeitsbescheinigung mit Lohn-

Wenn kein 9. Pflichtschuljahr, dann ein freiwilliges. Gute Erfahrungen mit dem 9. Schuljahr in Halle.

Von der Pressestelle des Hallischen Lehrervereins wird uns geschrieben: Leider sind die Bemühungen um ein 9. Pflichtschuljahr vorläufig als gescheitert anzusehen. Nach der Berechnung des Ministerialrates Dr. Hertzmann hätte es uns bei Erfüllung von 200.000 Jugendlichen und unter Annahme von 24 Mill. RM. Unkosten einschließlich 12 Mill. Erziehungsbeträgen für die Eltern) noch immer eine Ersparnis an Arbeitslohnunterstützung von etwa 17 Mill. RM. gebracht.

Nach Aussagen des Ministers Grimme ist der Plan erfreulicherweise nicht aufgegeben, sondern nur hinausgeschoben worden. Auf keinen Fall dürfen jedoch die verschiedenen Behandlung von Stadt und Land, von Gewerbe und Handel auf der einen und der Landwirtschaft auf der anderen Seite bestehen bleiben. Das schon bestehende 9. Pflichtschuljahr für die Knaben in Schleswig-Volken zeigt, daß wirtschaftliche Nachteile für die Landwirtschaft keineswegs zu befürchten sind.

Bedarf werden die erzieherischen und unterrichtlichen Gründe, die ein 9. Pflichtschuljahr fordern, übersehen.

Erfahrung und Wissenschaft lehren, daß 14-jährige Kinder, besonders Knaben, für den Eintritt ins Berufsleben, weder körperlich noch geistig reif sind, daß das Ende der zehnjährigen Schulpflicht zu früh liegt. Abgesehen davon, daß die Kinder dieses Alters noch nicht die rechte innere Einstellung zum Berufsleben gewonnen haben, betrifft auch die zurzeit vorhandene Arbeitslosigkeit einen nicht geringen Teil dieser Jugendlichen. Wie groß die aus der Untätigkeit springenden Gefahren für die sittliche Seite der Persönlichkeit dieser Jugendlichen ist, braucht wohl nicht erst ausführlich zu werden, einen nicht geringen Teil dieser Jugendlichen. Wie groß die aus der Untätigkeit springenden Gefahren für die sittliche Seite der Persönlichkeit dieser Jugendlichen ist, braucht wohl nicht erst ausführlich zu werden, einen nicht geringen Teil dieser Jugendlichen.

Wetter ist zu bedenken, daß viele mangelhafte Unterrichtsergebnisse, über die Lehrherren und Berufswelt klagen, nicht zum

steuer mit Ledigenzulage und Reichshilfe getrennt - angeben. Von den Bezügen, die nach den Vorschriften im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

16. Februar: Kirchensteuer. Vierte Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr im zweiten Teil, Kapitel II der Verordnung vom 1. 12. 30 ab 1. 2. 31 gezahlt werden, wird die Reichshilfe vom 1. 2. 31 ab nicht mehr erhoben.

von Sonntagsgängern Briefkasten abgeschlossen werden. Es ergeht daher an die Leffentlichkeit die bringende Bitte, auf der nächsten Polizeistation abzugeben, die dann das weitere veranlassen wird. Die Verluste, die durch Raubdiebstahl entstehen, haben sich ebenfalls stark gehöhrt. Diese Zustände sind darauf zurückzuführen, daß der Raubdiebstahl unter dem erhöhten Schutz in ungesühntem Maße verbreitet hat und damit eine Gefahr für die Briefkästen wird. Der Briefkastenbesitzer, - ja selbst ein Diebstahl - muß natürlich nicht eine vollkommene Ausrottung der Raubdiebstahl, aber es muß demnach eine Zurückführung auf ein ungefährliches Maß geordnet werden.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Als Vertreter der Stadt war Stadtrat und Handwerksammerrat Herr Dr. erlöbten, der feiner Arbeit darüber Ausdrück gab, daß der Verein gerade Halle als Zentrum gewährt habe, und die Anstellung für eröffnet erklärte.

Wer ist der Schönste im ganzen Land?

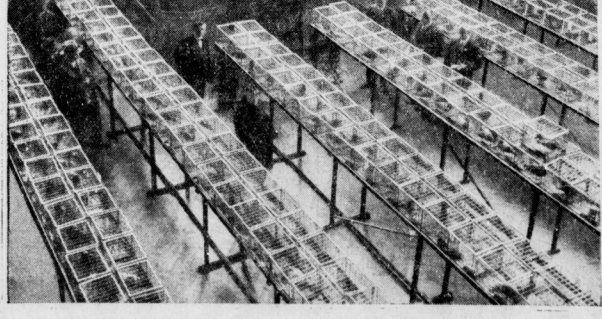
450 Brieftauben auf der Ausstellung der Brieftauben-Züchtervereinigung.

Die Sächsisch-Thüringische Brieftaubenzüchtervereinigung veranstaltete am Sonntag und Montag im "Hofgarten" ihre 25. Brieftaubenausstellung, deren Organisation dem Reichsbrieftaubenzüchterverein Halle O. 1901 überlassen war.

450 Brieftauben waren zur Prämierung eingeleitet worden. Streng getrennt nach Geschlecht und Leistung haben sie in launigen Reihen in lauberen Käfigen mit Holzstange

und beobachtet das Publikum mit verklärtem Blick. Man ist sich seines Wertes auch bewußt, er sieht in Zahlen auf dem Staff: 300 Markt, 100 Markt bis 200 Markt, je nach Leistungsfähigkeit und Schönheit. Die Teilnehmer sind inoffiziell verzeichnet. Vor dem Käfig einer kleinen schwarzen Landtaube hat sich ein großes Publikum eingefunden. Sie heißt graciosus herum und hat mit dem Schmelz.

Wir einigen Worten der Begrüßung wies



nebeneinander. Man hat sie in Klaffen eingeteilt. Da sind zunächst die Reiterzeiger, die ohne Unterbrechung über 300 Kilometer fliegen. Man kann ihnen die Augen ablesen, die nur 40 Kilometer geflattert haben, herab bis zu den Unregelmäßigen, die in einer Ecke noch ein unterwürdiges Dasein fristen. Innerhalb dieser einzelnen Klaffen sind ein Schönheitswettbewerb fast, und der Schönste, ein blaugrauer Zünder, Welcher Max Gellner, Gemüht bei Dresden, erhielt den ersten Preis - einen überaus wertvollen Brieftaubenpreis.

am Sonntagabend der Vorrede der Sächsisch-Thüringischen Brieftaubenzüchtervereinigung, der Herr Dr. Wagners, auf die Bedeutung der Brieftaubenzucht hin, die sich früher ein an das sehr anziehend habe, jetzt aber völlig auf sich selbst angewiesen ist. Trotz des Zeitalters der Technik wird

der Schönste, ein blaugrauer Zünder, Welcher Max Gellner, Gemüht bei Dresden, erhielt den ersten Preis - einen überaus wertvollen Brieftaubenpreis.

die Brieftaube nie überflüssig erwidern. Gerade im Kriege hat sich gezeigt, daß die Technik in vielen Fällen veraltet und dafür die Brieftaube eingetreten ist.

Im ganzen deutschen Reich gibt es etwa 6 Millionen Brieftauben, die es wohl verdienen, der deutschen Briefkultur erhalten zu bleiben. Für die Erhaltung der Rasse brauchen die Züchter etwa für 7 Millionen Mark Futter, treten also auf dem Markt für landwirtschaftliche Produkte als bedeutende Abnehmer auf.

In letzter Zeit mehren sich indessen die Fälle, in denen

legt sich graciosus in die Holzstange

Eine Geisteskranke stürzt sich in die Saale.

Am Sonntag nachmittags gegen 3:30 Uhr wurde aus der weißen Saale gegenüber dem Gehirt Kreuz, ein Franenleiche gezogen. Dieser Vorfall erregte bei den gerade um diese Stunde sehr zahlreichen Spaziergängern großes Aufsehen. Die Leiche wurde nach dem Gertraudenriedhof überführt. Die Leiche wurde inzwischen als eine 35jährige Frau H., die seit 1 1/2 Jahren in der Landesheilanstalt Nittelbein untergebracht war, identifiziert. Die Kranke hatte am Sonntagabend einen ungewohnten Ansehensbesuch, um aus der Anstalt zu entweichen; kurzem Umherirren hat sie sich dann in die Saale gestürzt.

Bei der Arbeit gestört

wurden in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag zwei Einbrecher, die sich als Schloß ihres Besetzung die Konsumkassa in der Goethe-Strasse ausgesucht hatten. Sie hatten die Kassens und im Hausflur bereits das Vorkassenschloß zum "Geschäftsbeginn" "machbar". Durch einen hinunterkommenden Wächter der Dach- und Schließkassenschloß wurde jedoch ihr Vorhaben verhindert; sie entkamen allerdings in der Dunkelheit.

Hallische Jungbäder am Werk.

Große Arbeiteranhaltung des Kampereins von Bädereimern und Schwimmern.

Nachdem in von Bädereimern, Schwimmern und Schwimmern die Einleitung einer großen Arbeiteranhaltung am Sonntag vormittag im "Deutschen Gesellschaftssaal". Ja, gibt's denn das auch? Die Redaktion der "Saale-Zeitung" hat doch wahrhaftig einen umfangreichen einsteleander und die besten Beziehungen zu den hallischen Vereinen - vom Kamperein der Bäder wußten wir bisher wenig oder gar nichts.

Von dem liebenswürdigen Vorsitzenden, Kurt Hiele, erhielt man dann, weshalb der Kamperein in weiten Kreisen nicht unbekannt ist. Denn er zählt zu den jüngsten Vereinen der Stadt und ist wenig mehr als fünf Monate alt. Für dieses Alter freilich ist er schon recht gut und tüchtig und überaus fräftig. Ein halbes hundert Mitglieder, von denen die Jungbäder, der Amnangsvertreter und selbst auswärtige Gäste (aus Scheibitz, Jörbig, Quert) sehr früh bedauerte Verarmung; das war der erste gute Eindruck, den man von diesem Verein der Bädereimerei bekam.

Die Bewegung wird die Arbeiterbewegung in Jugendbewegung geführt. Immer wieder wurde das im Laufe der Veranstaltung hervorgerufen, so von den Vorstehenden Hiele, der, nach der Begrüßung, kurz über die bevorstehende und die besten Beziehungen sprach, so von Obermeister Hiele, der mit begeisterten Worten für die Gedanken der Handwerkertruppe und des Handwerkerbundes warb und schließlich vor allem von den beiden Hauptrednern des Tages - Bädereimer Fritz Heilmann (Werk) und Bädereimer Max Hellwig (Halle).

Bädereimer Heinzemann, Vorsteher des Verbandes norddeutscher Kampereime, referierte über das Thema "Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Kampereimbewegung". Er fokale keine Ausführungen zusammen in der Grundforderung, daß alles, was im Mittelstande Gutes angeht, wird, zum Wohl und Heil des deutschen Staates unternommen werden. Darum hält die Kampereimbewegung für von jeder politischen oder religiösen Tendenz. Sie sieht sich als Kämpfertruppe des gesamten Handwerkerbundes. Einmal hat sie bereits wirtschaftspolitischen Einfluss ausgeübt, in der Frage der Abhängigkeit der Nacharbeit. Was sie jetzt erlitten hat, betriebswirtschaftliche Weiterbildung unter Heranziehung der Wissenschaft und von Schule und Berufsschule. Sachliche Vorträge und Vorkürsungen, Meisterricht, Schachenterritorien, Kalkulationskurse, Verbesserung der Qualität und Arbeitsleistung, in diesen und ähnlichen Veranstaltungen erschloß sich die praktische Seite der Bewegung. Darüber hinaus wird der größte Wert auf Persönlichkeits- und Charakterbildung gelegt.

Bädereimer Heilmann schloß die Ausführungen seines Vordereiners an, sprach aber im besonderen über die bisherige Tätigkeit des hallischen Vereins. Es sei schon, so bemerkte er, ein gutes Zeichen, daß die Jugend überhaupt weiß, daß sie noch etwas tun kann, und bisher in Halle gefehlt worden ist, berechtigt

zu den größten Hoffnungen. Am wichtigsten sind der Erfahrungsaustausch (in Form eines „Briefleiters“), und die Vorträge und Besichtigungen rein sachlicher Art. Daß die Sache durchaus nicht theoretisch ist, mag der Leser an so niedergedruckten schmerzhaften Belegstücken wie Butterkrem, Käsecreme, Müsli, Gebäck, Conventüre-Überzeug erkennen. Das Kaufmännische kommt nicht zu kurz. Die Meister, so schön Herr Helwig, begründen es, wenn die Gesellen und Lehrlinge etwas zu lernen.

Am Anknüpfen an den Vortrag sprach noch Sachverständiger Witzke ergänzend über das Persönlichkeitsproblem im Handwerk. Der Magistrat der Stadt Halle war durch die Stadträte Pfeiffer und Herbert vertreten. Nach den Vorträgen liefen zwei Kurzfilme: Gas und

Elektrizität in der Badkiste. Da konnte man sehen, daß der moderne Bäder auch Techniker und Maschinenmeister sein muß.

Es ist nicht bewiesen.

Unser Ausführungen über die Unternehmung im Reform-Real-Gymnasium haben bei einem Teil der Leser den Eindruck erweckt, wie wenn die betreffenden Schüler der Teilnahme an staatsfeindlichen Verbänden — wie der Erlaß so schön sagt — überführt worden seien. Das trifft nicht zu. Auch die Unternehmungen haben nicht den vollständigen Beweis einer solchen Zugehörigkeit erbracht. Die Entschädigung des Provinzialkollegiums heißt übrigens noch aus.

diesem Jahre abzusehen und das- selbe auf das Jahr 1933 zu verschieben. Das Nähere hierüber soll die nächstjährige Hauptversammlung beschließen.

Die Neubearbeitung der Satzungen für den Sängerbund an der Saale wurde zurück- gestellt, bis die Satzungen des Deutschen Sängerbundes vorliegen.

Es folgte sodann die Eröffnung zweier Vorstandsmitglieder: Der langjährige Bundes- chorleiter Franz Reichert, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig zum Ehren-Vorstand- ernannt und mit einem Grußwort begrüßt. Weiter wurde der bisherige Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses, Max Schultze, der 10 Jahre lang dem Bundesvorstande angehört, zum Ehren- mitglied des Gesamtvorstandes ernannt.

Zum Nachfolger des auscheidenden Bundes- chorleiters wurde auf Vorschlag des Gesamt- vorstandes und des Musikauschusses Hindenbrockerey Glose, Halle, einstimmig gewählt.

Die Anträge auf Herabsetzung der Beiträge rief eine lebhafteste Ansprache hervor, in welcher sich die heutige wirtschaftliche Lage, die namentlich in den kleineren ländlichen Gemarkungen sehr be- merklich niedriger liegt, von anderer Seite wurde aber betont, daß man zur Aufrecht- erhaltung der Geschäftsführung keine Ver- tragsüberholung vornehmen könne.

Alle Anträge auf Herabsetzung der Beiträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Präsident des Elbe-Saale-Sänger- bundes, Dr. M. und, gab die Anregung, daß der Kreis VII auch beim nächsten Deut- schen Sängerbundestreffen, wie in Wien, mit einem gemeinsamen Kongress an die Ehrenchorleiter Reichert die Anregung und die Vermittlung gab ihre Zustimmung zu der gemeinsamen Veranstaltung des Kreises VII in Frankfurt a. M. Auch die zweite Ansicht über die Sitzung des Gesamtvorstandes ge- machte. Dielem Wunschige fand Dr. M. und bereitwillig nach. Die nächste Bundes- hauptversammlung findet am 23. und 24. Jan. 1932 wieder in Halle statt.

Am Schluß der Tagung ergriff Gesamt- vorstand Schultze das Wort, um ein Trennergebnis der Sänger ab- zusetzen für den neuen Bundeschorleiter Dr. Reichert, für den Sängerbund und für das deutsche Vaterland. Bundesgeschäftsfüh- rer Schmidt überreichte dem Präsi- denten als äußeres Zeichen der Dankbar- keit ein kleines Angebinde. Dr. Reichert dankte im Namen der Mitglieder, die er in dem Sängerbund an der Saale ausstellen ließ. Die Verammlung fand mit dem Lebe-Grüße, reichlich die Hand zum Bunde einen würdigen Abschluß.

Kein Bundesjägerfest im Jahre 1931.

Tagung des Sängerbundes an der Saale. — Ein neuer Bundeschorleiter. — Die Beteiligung am Bundes- jägerfest in Frankfurt.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Sängerbund an der Saale seine diesjährige Jahreshauptversammlung wiederum in Halle ab. Der Hauptversammlung voraus ging am Sonnabend nachmittags eine Sitzung des Gesamtvorstandes gemeinsam mit den Gauvorständen.

Wundpräsident Oberstudienrat Dr. D. a. e. Halle, begrüßte die Sangesbrüder, worauf in die Beratung der Tagesordnung für die Hauptversammlung eingetreten wurde. Der Gesamtvorstand hielt auch hier seinen Standpunkt aufrecht, daß die Bundesbeiträge keine Herabsetzung erfahren können.

Nach lebhafter Ansprache wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Ablehnung der Kürzung der Beiträge zu empfehlen.

Auch die Abhaltung eines Bundes- jägerfestes in diesem Jahre rief eine lebhafteste Ansprache hervor, die mit der Ab- lehnung des Festes endete.

Die Chorleiter des Sängerbundes an der Saale bildeten ebenfalls eine Sitzung unter der Leitung des Bundeschorleiters Franz Reichert ab. Die Verammlung beschloß, der Hauptversammlung an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückge- tretenen Bundeschorleiters Franz Reichert den

Chorleiter Glose, Halle, als Bundes- chor- leiter vorzuschlagen.

Der Musikauschuß stellte den Antrag, den auscheidenden Chorleiter Franz Reichert zum Ehrenchorleiter zu ernennen, ein weiterer Antrag den bisherigen Geschäftsführenden Vorsitzenden Max Schultze zum Ehrenmitglied des Bundes- vorstandes zu ernennen, wurde ebenfalls ein- stimmig angenommen.

Zu Ehren der auswärtigen Sänger hatte der Gau Halle einen Begrüßungs- abend im großen Saale des Neumark- schen Hofes veranstaltet, der einen er- heblichen Verlauf nahm. Profutur Duer- rich begrüßte die Sangesbrüder und Sangeschwestern, insbesondere aber den Vertreter des Magistrats, Stadtrat Pfeiffer, und Stadtvordemerenvorsitzer Busse als Vertreter der Bürgerchaft. Beide Herren wiesen in ihrer Ansprache hin, daß gerade die alte Musikstadt Halle es sich angelegen sein läßt, die Pflege des deutschen Liedes, das so unendlich große Ideale in sich birgt, zu pflegen. Sie wünschten der Tagung des Sängerbundes an der Saale den besten Erfolg. Nach einem vom Schultze Busse ausgebrachten Hoch auf den Sängerbund an der Saale und das deutsche Lied lang die Verammlung das Besichtigungsprogramm. Es folgten eine Reihe gelanglicher Vorträge; so eröffnete Frau Toni Scholz die Anwen- dungen durch einige rezende Lieber von Johanns-Prägnis, der halleische Männerchor „Lieberdorf“ und der Männerchor „Kriem“ und Lieberdorf Melodie durch einige Männerchöre, die alle recht beifällig auf- genommen wurden. Werner Sau, ein be- kannter Baritonjäger, gab auch einige Lieder zum Besten. Nestor Göhre, Kömmerer las Resignationen. Zum Schluß hielt er noch eine markante Ansprache, in welcher er auf die hohen idealen Ziele des deutschen Liedes hingewies. Am den offiziellen Teil schloß sich ein Kommerz, der die Teilnehmer noch einige Stunden ver- einte

Hauptversammlung des Sängerbundes an der Saale

wurde am Sonntag vormittag durch einige Vertreter des Männerchors „Lieberdorf“ in würdiger Weise eingeleitet. Der Präsi- dent, Oberstudienrat Dr. D. a. e. Halle, leitete, eröffnete die Tagung mit einem herzlich Willkommen an 400 Vertreter. Besonders begrüßte er den Ehrenvorsitzenden Paulus Halle, und den Präsidenten des Elbe-Saale-Sängerbundes, Oberstudienrat Dr. M. und Ziesendal. Präsident Dr. Reichert dankte zunächst für das Vertrauen, das ihm durch die einstimmige Wahl en- gegengebracht worden ist. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Beratungen noch wirtschaft- lich schwerer vor zum Tzen des Sängerbun- des Geschäftsführer Krause erläuterte den Geschäftsbericht für das verflissene Jahr, aus dem zu entnehmen war, daß trotz der wirt- schaftlichen Lage der Sängerbund seinen Bestand an Mitgliedern noch vergrößern konnte. Dem Sängerbund an der Saale ge- hörten am Schluß des Berichtsjahres

7200 aktive und etwa 3000 passive Mitglieder an, die sich auf 252 Vereine in 22 Gaue ver- teilen.

24 Sängervorstände konnten wiederum der Ehrenbüchse des Deutschen Sängerbun- des verliehen werden. Fünf Vereine wurden mit der Festscheibette ausgezeichnet.

Aus dem vom Gauvorsitzenden Schnei- der, Eisleben, erichteten Jahresbericht der Saale war zu entnehmen, daß trotz der schweren wirtschaftlichen Lage die gesungene Tätigkeit in den meisten Gaue und Vereinen eine sehr reue war. Viele Vereine haben sich erweiterungswertig mit einem gemeinshafter zusammengeschlossen und haben ihre gute Erfolge erzielt. So hat das abgelaufene Jahr trotz aller Schwierigkeiten es nicht vermerkt, den Sängerbund an den Vereinen der Sänger zu reisen.

Die Wahl des Gesamtvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamt- vorstandes.

Der Antrag des Gaues Merseburg, die nächste Hauptversammlung nicht wieder in Halle, sondern in Rössen abzuhalten, wurde abgelehnt mit dem Hinweis, die nächstjährige Hauptversammlung in Anber- tracht des Deutschen Sängerbundes in Frank- furt a. M. nochmals in Halle abzu- halten.

Sodann trat man in die Beratung über die Abhaltung eines Bundesjäger- festes im Jahre 1931 ein. Es entspann sich hierüber eine lebhafteste Ansprache. Nestor Göhre, begründete in längeren überzeugenden Ausführungen den Antrag und hat, sich nicht durch die wirtschaftliche Lage von den hohen Zielen abhalten zu lassen. Die Stadt Eisleben würde die Sänger mit voller Begelteilung aufnehmen. Sollte es in diesem Jahre nicht möglich sein, so be- trauge er, das Bundesjägerfest auf das Jahr 1933 zu verlegen. Die übrigen Redner erklärten sich im Prinzip für die Abhaltung des Bundesjägerfestes; wünschten aber, daß dasselbe bis zum Jahre 1933 verlagert werde.

Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, in Anbetracht des im Jahre 1932 statt- findenden Deutschen Bundesjägerfestes in Frankfurt a. M. von der Abhaltung eines Bundesjägerfestes in

Der Ausbau der August Hermann Francke-Schule vollendet.

Part geht getönt mit filbernem Anstrich der Türen und Werten stellte sich der neue Festsaal der Staatlichen Aug. Herm. Francke-Schule den Gärten dar, die am Sonnabend erschienen waren, um der Würde des Hauses beizuhohnen. Vom Provinzialkollegium in Magdeburg war als Vertreterin Frau Oberkulturrätin Wölter-Krumholz erschienen, vom Magistrat Stadtschulrat Dr. Traublich, außerdem bemerkte man unter den Gästen zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen, Lehrer und Lehrerinnen aller halleischen Schulanstalten sowie Eltern und Freunde der Anstalt.

Der freundlich belebte Raum, dessen hohe Fenster nach Norden gehen, wurde durch eine mächtige Halle an der Ostseite abgeschlossen, die seinerseits auf ein gleiches Verden, um der Schulchor trug aus Glas „Phygine in Aulis“ den Festzug „Küßt mit Schalle jubelnd die Halle“ vor, dann begrüßte Frau Wölter-Krumholz im Namen des Pro- vinzialkollegiums die Schülerinnen, be- glückwünschte sie zu ihrem neuen Heim und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erleichterung des Lehr- und Lernbetriebes durch die neu- geschaffenen Räume Arbeitsfreude und Schul- freude werden werde. Nun ergiff die Rednerin der Anstalt Frau Eulder in dankbarer Königs das Wort und schilderte die mannig- fachen Schwierigkeiten, die bis zur Vollendung des Wertes zu überwinden waren. Statt des ursprünglich geplanten Neubaus eines ganzen Flügels mußte man sich, der Notzeit Rechnung tragend,

mit der Aufstockung und dem Ausbau begnügen, aber dieser hat durch mühsertätige Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten hin- reichend Raum und Arbeitsmöglichkeit ge- schaffen; statt in die Breite hat man sich eben in die Höhe entwickelt, und der herrliche Blick über die Stadt bis zu den Saalebergen, den die Fenster des Festsaales bieten, hebt über den Alltag hinaus. Sie dankte allen am Bau Be- teiligten und übernahm die Räume für die Schil-

Der einer Schülerin wurde ihr unter Überreichung einer Blumenkrone der Dank der Jugend ausgesprochen für ihr erfolgreiches Wirken an der Neugestaltung. Dann trug eine Schülerin in ansprechender Weise in lang- reichem Flügel das Scherzo Nr. 2 B-Moll von Chopin vor, der Sprecher begrüßte das Haus mit innigem Wohlwollen und der Sängerbund schloß die eindrucksvolle Feier mit Beethoven's „Schmerdelnd hold und lieblich klingen“ aus der Chorphantasie.

Die filberne Festschloß sich wieder, der Rednertrierer ließ von der Schallplatte ein mächtiges Orgelkonzert erschallen, danach schied Frau Stud.-Dir. König die durch den Umbau erstellten Räume und ihre Verwen- dungsmöglichkeiten. Der Festsaal wird im täg- lichen Schulleben durch die große Tür geteilt und heißt dann auf der einen Seite den Musik- und Gymnastikraum dar, auf der anderen, die bei Festlichkeiten entweder mitbenutzt wird oder als Bühne dient, den Handabstrichraum. Dieje

Umwandlung war inzwischen vollzogen, und zwar mit bewundernswerter Schnelligkeit, und die Besucher trauten unter Führung der Lehr- kräfte den

Handung an. In den einen Handabstrichraum schließt sich leicht ein zweiter, der bei Auführungen als Ankleidezimmer verwendet wird, außerdem hat der Aufbau noch ein kleineres Gemach ergeben, das die Schülerinnendirektin beherbergt und den Pflanzernamen auf Wunsch als un- getriebenes Ankleidezimmer zur Verfügung steht. Das freundlich helle, nach Süden gelegene Treppen- haus ist reich mit Pflanzen geschmückt, die außer ihrer Schönheit auch für den Biologie- unterricht praktischen Nutzen bieten. Das nächste Geschloß hat durch den Umbau einen geräumigen Aufenthaltsort gewonnen, während der alte der wieder eine Treppe tiefer liegt, für den Pflanztrichter ausgebaut ist und gleich- zeitig die Möglichkeit für praktische Schüle- rinnendirektin bietet. In diesem Saal sind die gegenüberliegenden früheren Klassenräume für Chemie- und Biologieunterricht eingerichtet, so daß eine ausgezeichnete Zusammenfassung der gelamten naturwissenschaftlichen Fächer erzielt ist, die im Rahmen des Oberlebens eine wichtige Rolle einnimmt. Die durch die Einbau von Wandbüchern für mögliche Raumausnutzung Sorge getragen. Auf den Treppen und Korridoren dämpft Vinylmattbelag die unvermeidlichen Geräusche; man gewinnt den Eindruck, daß hier mit be- stehenden Mitteln viel erreicht wird.

Die Aug. Herm. Francke-Schule ist eine der drei in unserer Provinz vorhande- nen höheren Mädchen Schulen; ihre Uebernahme durch den Staat erfolgte, als die Nationalversammlung die früher so glänzende wirtschaftliche Stellung der Stifftungen erläu- tert und sie nötigte, an anderer Stelle Hilfe zu suchen. Sie ist jetzt staatliches Eigentum innerhalb des Stiftungsrundbundes, aber, wie die Vertreter betonte, führt sie sich dauernd mit dem Geist des Francke-Wertes verbunden und stellt seinen Fremdbörper darin vor. Während sie früher der Ausbildung von Lehrerinnen diente, gibt sie jetzt auf Grund ihres Bildungs- ganges den Mädchen eine Vorbildung, die ent- weder zur Universitat oder zu praktischen Beru- fen führt.

Die Weiterlage. Weiterverlage für Dienstag: Leicht molke, ganz oder halb mit trocken, Temperatur nachs unter Null sinkend, am Tage über den Wertepunkt liegend. Auf dem Broden 3 bis 6 Grad Rat. Für Mittwoch nachher.

Die Saale steigt einen halben Meter.

Der Wasserstand der Saale, am Unterpfehl der Schloß Troda gemessen, beträgt 2,96 Meter. Zeit gestern und 24 Zentimeter Anstieg zu verzeichnen. Mit einem weiteren Ansteigen wird gerechnet.

Präsidentenversammlung auf
Kaffee- und Teehandlung
Ernst Ochse, Halle (S.)
Kaffee- und Teehandlung

Winterquartier der Kähne.

Ich bin wohl oftmals achlos an dem Winterquartier der Kähne vorbeigegangen. Jetzt habe ich es auf einem Spaziergang an der Saale entdeckt.

Der prolaische Mensch würde das, was ich hier vorfinden als Winterquartier der Kähne bezeichnen habe, einen Hof, höchstens ein Freizeitanlage nennen.

Die Kähne liegen hier, gleichsam auf dem Rücken, relos wie lebende Wesen, die man an Land geworfen hat.

Ueber die Kähne ist der letzte Winter, der letzten Wärme, die graue Saale.

Im Sommer — wann war das eigentlich? — im Sommer waren die Kähne in ihrem Element, schnell wie die Fische, schnell als die Schwärmer und die Adlergötter.

Das war eine schöne Zeit. Die Kähne haben ihre belaubten Zweige in den Fluten und wiegelten ihre Kronen darin.

Der Sommer ist eine schöne Zeit. Ein Wind für die Kähne, das sie keine Empfindungen haben und nicht denken können wie Menschen.

Ihre höherer, ruhiger ist der Sommer. Der Wanderer aber, der unversichert an ihr Winterquartier gerät, führen sie durch die Melancholie ihrer winterlichen Abgeschiedenheit und Passivität in die ährste Schindrit nach sommerlichen Freuden.

Christentum im heutigen China.

In der Bunde zur Taufe hielt Dr. Wilhelm Eusebius der Leiter der Saale- und Elbe-Christenmission in Eisingen, einen Vortrag über die geistigen Strömungen im heutigen China.

Er zeichnete zunächst ein Bild vom alten China, das in den letzten Jahren tief gewandelt worden ist.

Der Glaube der alten Kultur ist gruppengebunden; seine Stützpfeiler besteht immer im Gemeinschaftsleben.

Der Glaube der alten Kultur ist gruppengebunden; seine Stützpfeiler besteht immer im Gemeinschaftsleben.

Auf diesem Hintergrund kultureller und politischer Wandlungen warf Dr. Eusebius die religiöse Frage auf.

Die religiöse Frage auf. Die alten christlichen Religionen kommen nach seiner Ansicht für das neue China nicht in Frage.

Die religiöse Frage auf. Die alten christlichen Religionen kommen nach seiner Ansicht für das neue China nicht in Frage.

Die religiöse Frage auf. Die alten christlichen Religionen kommen nach seiner Ansicht für das neue China nicht in Frage.

Die religiöse Frage auf. Die alten christlichen Religionen kommen nach seiner Ansicht für das neue China nicht in Frage.

modernem China zum Christentum übergetreten sind. Ertragreich ist jedoch nicht an rechtlicher Selbsttätigkeit gegen die kirchliche Mission.

Wer hilft mit?

Praktische Erwerbsloshilfe der Stadtmiffion. — Taten helfen nur. — Die stille Wirksamkeit der Kirchengemeinden

Seit dem 2. Dezember besteht in der Evangelischen Stadtmiffion eine von dieser in Verbindung mit den Evangelischen Kirchenvereinen in der Stadt eingerichtete Volkspolizei.

Die Kirchengemeinden tragen aber zur weiteren Verbilligung dieses Preises bei, insofern, als sie jedem, der sich an sie wendet und dessen Bedürftigkeit sie festgestellt haben, die Hälfte des Essens bezahlen.

130 bis 200 Portionen Essen täglich ausgeben.

Die Zahl der Gäste ist nicht gering, die beträgt rund den vollen Preis von 0,30 RM, dafür zu zahlen.

Die Kirchengemeinden tragen aber zur weiteren Verbilligung dieses Preises bei, insofern, als sie jedem, der sich an sie wendet und dessen Bedürftigkeit sie festgestellt haben, die Hälfte des Essens bezahlen.

Im Allgemeinen Konsum tracht's.

Die dringendsten Verpflichtungen wurden nicht erfüllt. Heute gibt's schon kein Geld mehr.

Im Allgemeinen Konsumverein wackelt's. Das ist eine trübe Nachricht für die Mitglieder, die schon zu Weihnachten das erste Mal enttäuscht wurden.

Der Konsumverein wird notleidend verschuldet. Seine Lage als nicht kritisch hinsichtlich, wie sie tatsächlich ist, um Zeit zu gewinnen und vielleicht einen Gelddrucker, der einen neuen Pump gibt.

Die Sozialdemokraten sahen nun: „Zeit ist, das macht die kommunalistische Verdrängung.“

Es wird nicht mehr ein und aus; bis auf zwei Ausnahmen, die die Verdrängung, bemerkten mühten wir noch, das Genossen in nicht nur mit den eingeübten Beträgen, sondern noch weit darüber hinaus.

heute gibt es schon nichts mehr, und es liegt bald so aus, wie wenn die noch Goldenes Jubiläum.

Die Section Halle (Saale) des Genfer Verbandes der Hotel- und Gaststätten-Angehörigen.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

der geistigen Neuverwertung in China innerlich bereit ist. Seine Kraft ist in der inneren geistigen Bewegung wirksam.

Wer hilft mit?

Praktische Erwerbsloshilfe der Stadtmiffion. — Taten helfen nur. — Die stille Wirksamkeit der Kirchengemeinden

Seit dem 2. Dezember besteht in der Evangelischen Stadtmiffion eine von dieser in Verbindung mit den Evangelischen Kirchenvereinen in der Stadt eingerichtete Volkspolizei.

Die Kirchengemeinden tragen aber zur weiteren Verbilligung dieses Preises bei, insofern, als sie jedem, der sich an sie wendet und dessen Bedürftigkeit sie festgestellt haben, die Hälfte des Essens bezahlen.

130 bis 200 Portionen Essen täglich ausgeben.

Die Zahl der Gäste ist nicht gering, die beträgt rund den vollen Preis von 0,30 RM, dafür zu zahlen.

Die Kirchengemeinden tragen aber zur weiteren Verbilligung dieses Preises bei, insofern, als sie jedem, der sich an sie wendet und dessen Bedürftigkeit sie festgestellt haben, die Hälfte des Essens bezahlen.

Im Allgemeinen Konsum tracht's.

Die dringendsten Verpflichtungen wurden nicht erfüllt. Heute gibt's schon kein Geld mehr.

Im Allgemeinen Konsumverein wackelt's. Das ist eine trübe Nachricht für die Mitglieder, die schon zu Weihnachten das erste Mal enttäuscht wurden.

Der Konsumverein wird notleidend verschuldet. Seine Lage als nicht kritisch hinsichtlich, wie sie tatsächlich ist, um Zeit zu gewinnen und vielleicht einen Gelddrucker, der einen neuen Pump gibt.

Die Sozialdemokraten sahen nun: „Zeit ist, das macht die kommunalistische Verdrängung.“

Es wird nicht mehr ein und aus; bis auf zwei Ausnahmen, die die Verdrängung, bemerkten mühten wir noch, das Genossen in nicht nur mit den eingeübten Beträgen, sondern noch weit darüber hinaus.

heute gibt es schon nichts mehr, und es liegt bald so aus, wie wenn die noch Goldenes Jubiläum.

Die Section Halle (Saale) des Genfer Verbandes der Hotel- und Gaststätten-Angehörigen.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

Der Verband hat es verstanden, sich Anerkennung und Achtung zu verschaffen; dies beweist am besten die Zahl der Mitglieder.

aufzu, nach der wanderpreisiger und temperlicher aus arendie bei gefallen an unferliob gefunden, er wird zum vierten male morgen im „Postiger“ (siehe heutiges Inserat) einen Vortrag für weltwirtschafthalten.

Wererunsnachrichten.

W. B. B. Wir haben noch einmal auf dem Kunst- und Kompositionen des „Deutsches Kunst“ am Dienstag, dem 24. B. 24. 19, im Saale des Hauses der Kaufmannsvereine anstellen.

Deutsches Kaiserpaar. Angelegentlich wurde die Gruppe Halle, die im „Deutschen Kunst“, am Dienstag, dem 24. B. 24. 19, im Saale des Hauses der Kaufmannsvereine anstellen.

Deutsches Kaiserpaar. Angelegentlich wurde die Gruppe Halle, die im „Deutschen Kunst“, am Dienstag, dem 24. B. 24. 19, im Saale des Hauses der Kaufmannsvereine anstellen.

Deutsches Kaiserpaar. Angelegentlich wurde die Gruppe Halle, die im „Deutschen Kunst“, am Dienstag, dem 24. B. 24. 19, im Saale des Hauses der Kaufmannsvereine anstellen.

Tuennen, Sport und Spiel.

Die Spielzeuge des Sonntags schmeißt er zusammen, denn die Spiele der Sodevereinigung „Zwölfer-Weiß“ gegen den Verlegerer Sodeklub spielen den Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Die Spielzeuge des Sonntags schmeißt er zusammen, denn die Spiele der Sodevereinigung „Zwölfer-Weiß“ gegen den Verlegerer Sodeklub spielen den Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Die Spielzeuge des Sonntags schmeißt er zusammen, denn die Spiele der Sodevereinigung „Zwölfer-Weiß“ gegen den Verlegerer Sodeklub spielen den Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Die Spielzeuge des Sonntags schmeißt er zusammen, denn die Spiele der Sodevereinigung „Zwölfer-Weiß“ gegen den Verlegerer Sodeklub spielen den Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Hallenportfest in Frankfurt (Main).

Die nicht anders zu erwarten war, gestattete sich das 8. Hallenportfest in Frankfurt a. M. zu einem großen Erfolge, etwa 8-9000 Zuschauer füllten die weiten Räume der Hofhalle fast bis auf das letzte Stuhlchen.

Die nicht anders zu erwarten war, gestattete sich das 8. Hallenportfest in Frankfurt a. M. zu einem großen Erfolge, etwa 8-9000 Zuschauer füllten die weiten Räume der Hofhalle fast bis auf das letzte Stuhlchen.

Die nicht anders zu erwarten war, gestattete sich das 8. Hallenportfest in Frankfurt a. M. zu einem großen Erfolge, etwa 8-9000 Zuschauer füllten die weiten Räume der Hofhalle fast bis auf das letzte Stuhlchen.

Refordrungen in Oberhof.

Auf der Hindenburgschanze in Oberhof, die Mitte Februar aus Schanzen der Europameisterschaft ist, hat es am Donnerstag einige prächtige Sprünge von der kürstlichen Springerin zu sehen.

Auf der Hindenburgschanze in Oberhof, die Mitte Februar aus Schanzen der Europameisterschaft ist, hat es am Donnerstag einige prächtige Sprünge von der kürstlichen Springerin zu sehen.

Familien-Nachrichten

Am Sonntag ging meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe, nimmermüde Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Luise Wilhelmine Kluge

geb. Friedrich
im 76. Lebensjahre heim.
Dies zeigen in tiefem Schmerz an:

**E. Kluge
Elsbeth Henze, geb. Kluge
Curt Henze
Elsbeth Henze
Charlotte Henze.**

Halle, den 26. Januar 1931
Brunnenstraße 2.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4,30 Uhr, auf dem Gleichheimer Friedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten dankend abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen entschlief nach kurzen schweren Kranktagen mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater, der Kaufmann

Wilhelm Schubert

im Alter von 76 Jahren.
Halle, den 26. Januar 1931.
Leisingstraße 42

Im Namen aller Hinterbliebenen
Olga Schubert geb. Kästner.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags in der kl. Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden bitten an Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, abgeben.

Sonntag nachmittag 2 Uhr entschlief ruhig und friedlich mein geliebter Vater, mein lieber Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahnmeister i. R. Julius Schmidt

im 91. Lebensjahre.
In tiefem Weh
im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Schmidt.

Halle (S.), den 26. Januar 1931.
Leopoldstraße 4, I.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 28. Januar, 13,15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.

Statt Karten.

Ganz unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit ging gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Rentner Karl Berger

kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres von uns. Er ruht aus nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefer Trauer
Emilie Berger, geb. Beßler.

Halle (S.), Göbenstraße 25, den 24. Januar 1931.
Salzwedel, Miersburg, Bennstedt.

Beerdigung: Dienstag 14,30 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes sage ich allen, die ihn mit reichen Kranz- und Blumenspenden beehren, das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben und die Trauer um den Verstorbenen zum Ausdruck brachten, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Schenke für die wohlthuenden Trost Worte, sowie der Fleischerzunft, dem Innungsangereinigten, dem Kameraden-Verein ehemaliger Infanteristen, dem Männergesangverein Gleichgewicht, den Gesellenvereinen und allen lieben Kollegen, die ihn in so erhebbender Weise zur ewigen Ruhe geleiteten.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Klingner.

Max Thilo Die Geburt eines Stammhalters zeigen hochehrent an

Max Kertzscher u. Frau geb. Valerius

Halle (S.), Sonntag, den 25. Januar 1931
Glauchauer Straße 27, Ecke Jacobstr.
Z. 24 St. Barbara-Krankenhaus.

Heute 1/11 Uhr erlöste Gott der Herr unsere liebe, herrliche

Agina

von ihrem kurzen, schweren Leiden.

17, Jahr war sie unsere Herzensstrolche.

Halle (S.), den 25. Januar 1931.
Leipziger Straße 52

Willy Jacob und Frau Schwanhilt geb. Hassebrook.

Friga Jacob selbst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 14,15 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgehen unseres lieben Jungen sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Dr. Wilhelm und Elisabeth Hinze.

Halle (Saale), im Januar 1931.
Alter Markt 3.



Geboren:

Halle a. S. Frau Mathilde Edersteben geb. Rannenberg, 63 Jahre.

Münchendorf. Frau Clara Kuste geb. Sange.

Herrn. Frau Therese Reuber geb. Dobe, 67 J.

Berenburg. Friedrich Berner, 81 J. Burgener-Krauderl, Frau Ernestine Franz geb. Weibner, 69 J.

Groitzsch. Frau Anna Wege geb. Hoffmann, 66 J.

Groitzsch. Frau Emma Weil geb. Götter, 68 J.

Groitzsch. Frau Marie Auguste Schent geb. Schmidt.

Mägden. Frau Anna Paternoga geb. Schade, 59 J.

Raumburg. Robert Nijmann, 66 Jahre.

Neua. Frau Wwe. Friederike Sumel geb. Schlege, 72 J.

Wethis. Frau Wwe. Rosine Schner geb. Buchardt, 80 J.

Wethis. Frau Maria Ranz geb. Wobren, 71 J.

Wethis. Frau Emma Köpfer geb. Hoffmann, 69 J.

Reina. Julius John, Rentner. Hina. Karl Schum, 80 J.

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an **Otto Hensch-Druckerl.**

Einmal ist keimnal.
Dieses Sprichwort wird oft als Ausrede gebraucht und hat dann nur sehr bedingte Geltung. Aber in vielen Fällen stimmt's doch. Wer s. B. gelegentlich einmal eine falsche Körtzger Schwarzbier trinkt, kann nicht erwarten, daß sein tägliches Zerkantismus von Grund auf getränkt wird. Wer aber dieses wohlhabende, herbe Bier als täglichen Genußtrunk genießt, wird bald eine durchgreifende Regeneration seines Körpers erfahren können. Die falsche Gedächtnisse vermindert die Nerven werden neu belebt, Mäßigkeit und Mäßigkeit werden erhöhter Tatkraft und Schaffensfreude. Generalvertreter: H. Scheibe, Karlstraße 4, Fernsprecher 36388.



Preisabbau! Das Auto

mit den **Gänsfedern**

nur erstklassig, garantiert gereinigte Bettfedern und Daunens ist am

Dienstag, 27. Jan. nur 3 Uhr Eisdorf

4 Uhr Langenbogen 5 Uhr Wansleben

Mittwoch, 28. Jan. 8 Uhr Blankenheim 9 Uhr Bornstedt

10 Uhr Wolterode 11-12 Uhr Erdoborn

1-2 Uhr Siedien 3 Uhr Oberöllingen 4 Uhr Unteröllingen

5 Uhr Amsdorf **Donnerstag, d. 29. Januar**

20 Uhr Hietfeld, Krone 3 Uhr Hietfeld Bbl. 4 Uhr Mollme

5 Uhr Gr.-Oerter **Freitag, d. 30. Januar**

11-12 Uhr Amsdorf, in Februar schon letzt erbeten

Willy Bahke, Hotelmeister! Gut, reichhaltig, in Februar schon letzt erbeten. Mansefelder Lande und weiteren Umgebung.

Am Riebeckplatz
Vom höchsten Stock bis zum tiefsten Keller lacht alles über

Pension Schöller

Eine handfeste, übermütige Tonfilm-Posse nach dem gleichnamigen Bühnenschwank

Die Pension Schöller bevökern

Fritz Schütz - Jakob Tiedtke Fritz Kampers Paul Heidemann Carl Vespermann - Trude Berliner - Elga Brink - Paul Henkels Josephine Dora - Hedwig Wrangel - Traus van Alien - Viktor der Kowa

— Hierzu: —

Der ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle

For-10ende-Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Unwiderruflich die letzten 3 Tage!

Stürme über dem Montblanc

Die gewaltigste Filmschöpfung von Dr. Arnold Fanck

Der höchste Berg Europas und der größte Tonfilm uns. Tage!

Darsteller:

Leni Riefenstahl, Sapp Rist, Ernst Udet, Ernst Petersen

unter Mitwirkung der besten Schweizer und Tiroler Alpinisten und Skifahrer, wie David Zogg, Ben Fährer, Bergrührer Rähni, Geordier Lantschner, Gebrüder Leubner, Harald Reinold, Lucki Fäger und Claus von Schötzky.

Hierzu: Der bunte Filmtell und die hochaktuelle

For-10ende-Wochenschau

Beginn: 3.45, 6.10, 8.20 Uhr

Vortrag
EINTRITT FREI
am Dienstag, den 27. Januar 1931, abends 8 Uhr in Halle im Restaurant St. Nikolaus, Nikolaistr.

Herr Ober-Ing. Dilg

spricht über das Thema:

Baue - Wohne - Zinslos

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. — Köln, Niehler Straße 31a

Auskunft durch: Generalagente Eisenach, Mollkestraße 16

Wiederum 2 Millionen zugewandt.

Laut polarisierendem Protokoll in den letzten 14 Monaten ca. 11 Millionen zinsloses Darlehen zugewandt.

Stadttheater
Heute, Montag, bis 22.15 Uhr
Des Meeres und der Liebe Wellen
Trauerspiel von Fr. Grillparzer
Dienstag 20 bis 23 Uhr
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten.

WALHALLA
Letzte 5 Tage!
Das große Lachen
Der
Tanz im Glück
Operette in 3 Akten

gustaf nagel
Ihrich auf Montag, Dienstag 27. I. abends 8 Uhr im late des hiesigen Lintheater.
für die Weltwirtschaft und wir werden uns an Leib und Leie gefand.
eintrittspreis 40 fernig, arbeitslose 20 fernig

auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Jan. 20
Don Juan
Mies Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Jan. 19,30
Bret. Operntheater in Leipzig
Dienstag, 27. Jan. 20
Die Fledermaus
Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Jan. 19,30
Machbeth
Stadt-Theater in Erfurt
Dienstag, 27. Jan. 20
Der liebe Augustin
Stadt-Theater in Wuppertal
Dienstag, 27. Jan. 20
D. Reich v. Rheumatre.
Nationaltheater in Weimar
Dienstag, 27. Jan. 20
Die Jambertüte



Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
anerke, Nerven-, Stollwechschel-
Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma
Hautleiden und alle Krankheiten im Bades. — (Krankenhaus) — (Krankenhaus) — (Krankenhaus)

Schochwitz
Sonntag, d. 1. Febr.
Preis - Maskenball
Frül. ladet ein
S. Nordt.

Grüne Leder-Sohlen
die billigensten, 3fache Haltbarkeit
Herren-Sohlen 3,25 M., Damen-Sohlen 2,50 M.
Herren v. 3,50 M. an
Damen v. 1,90 M. an
Messing, Doppelsohl (Ecke Kanztageisse)

Ber Jochen
arm, arbeitslos, funderreicher Familie
abgeratene Sachen, evtl. erbliche oder
Werbstoffe?
Ch. erbeten unter
31 42749 an die Exp. b. 31a.

Filiale ein
Ber nicht in Wilsdorf, Segitz Bode,
gleich weider Wert?
haben sowie Sager-
taum vorband, Ch.
31 42755 an b. 31a.



Besserung - Schmerzfreiheit - Heilung!

In Anbetracht, daß wir in diesen Tagen unser 31 jähriges Geschäftsjubiläum feiern und in dieser Zeit hunderttausenden Kranken durch unser natürliche Heilverfahren den Weg zur Wiedergesundheit gezeigt haben, gewähren wir 40 Kranken eine eigenen Heim ausgeführt gratis.

Wir veranstalten die Gratisverlosung, um allen denjenigen Kranken und Leidenden, die bisher unserem Heilverfahren noch fern gestanden haben, Gelegenheit zu geben, sich von den vielseitigen Heilwirkungen unseres Wohlmut-Heilverfahrens bei den verschiedenartigsten Krankheiten zu überzeugen. Senden Sie den nebenstehenden Abschnitt mit genauer Adresse und Krankheitsangabe an uns ein, und Sie sind berechtigt, an der Verlosung teilzunehmen.

Die 40 Gratis-Wohlmut-Kurven werden am

Sonntag, dem 31. d. M.,

durch einen Leipziger Rechtsanwalt, Notar gezogen

Kosten und Verbindlichkeiten entstehen Ihnen durch die Beteiligung nicht.

Die Einsetzung dieses Abschnittes muß bis 30. d. M. einschließl. erfolgen.

Krankheiten, wie Geschlechtskrankheiten, Lungentuberkulose und Krebsleiden fallen nicht in das Gebiet der Wohlmut-Behandlung, so daß die Einsetzung von solchen Abschnitten zwecklos ist, da diese nicht berücksichtigt werden können. Hier kommt nur eine Behandlung von einem Facharzt in Frage.

An das **Wohlmut-Institut, Leipzig, C.I., Thomasiusstr. 28, S.I.**

Name:

Beruf:

Ort:

Straße:

Ich leide an:

Ausschneiden und einsenden!